

# DER TAGESANBRUCH

*Ein Verkünder der Gegenwart Christi*



# DER TAGESANBRUCH

zweimonatlich erscheinende Zeitschrift

September - Oktober 2016

Jahrgang 66 Nr. 5

**Tagesanbruch**  
**Bibelstudien-Vereinigung**  
**Postfach 1103**  
**64368 Ober-Ramstadt**

Deutscher Zweig der  
Dawn Bible Students  
Association,  
199 Railroad Avenue, East  
Rutherford, New Jersey 07073,  
USA

Adressen in anderen Ländern:

**Argentinien:**  
El Alba, Calle Almirante  
Brown 674, Monte Grande  
1842, Buenos Aires

**Australien:**  
Berean Bible Institute  
P. O. Box 402 Rosanna  
Victoria 3084

**Frankreich:**  
L'Aurore  
45 Avenue de Gouvieux  
60260 Lamorlaye

**Griechenland:**  
He Haravgi (The Dawn)  
199 Railroad Avenue  
East Rutherford, NJ 07073 USA

**Großbritannien:**  
Associated Bible Students  
102 Broad Street  
Chesham Bucks, HP5 3ED  
England

**Italien:**  
L. Cacioppa  
Via Ignazio  
Paterno N2  
92100 Agrigento

**Kanada:**  
P. O. Box 1565, Vernon,  
British Columbia, V1T 8C2

**Spanien:**  
L. Cacioppa  
Via Ignazio  
Paterno N2  
92100 Agrigento, Italien

## Inhalt

- Lichtstrahlen  
Der Hirten-Psalm S. 2
- Dies erwägt  
Jakob und Esau in neuem Licht S. 16  
Wie Jannes und Jambres S. 19
- Bibelstudium  
Eine Versöhnung durch  
Blutvergießen war nötig S. 27
- Des Christen Leben und Lehre  
Wie der große Abfall vom  
Glauben überwaltet sein wird S. 39
- Fragen an Bruder Russell  
Frage von 1912: Ist jeder geist-  
gezeugt, der sich in diesem  
Evangeliumszeitalter im Vorhof-  
zustand befindet? S. 57
- Mitteilungen  
Informationen zur Herbst-  
versammlung 2016 S. 63  
Heimgang Schwester  
Christel Gerschkat S. 63  
Hinweise des Verlagbüros S. 63

## Der Hirten-Psalm

David schrieb mit Psalm 23, dem Hirten-Psalm, einen der am meisten inspirierenden Psalmen. Es ist so etwas Tröstendes und Beruhigendes an diesem Psalm, daß selbst diejenigen, die ihn nicht verstehen, finden, daß nur das Lesen zu Zeiten der Gefahr und der Belastung ihre bedrängten Herzen beruhigt und ihnen wieder Mut gibt. Obwohl dieser Psalm in den einfachsten Worten komponiert wurde, in „Hirtenworten“, ist er von außergewöhnlicher Qualität, welche die Seele erhebt und einen Geist der Ruhe, Sicherheit und des Friedens bringt.

Dieser Psalm kam aus der Fülle des Herzens Davids und dem Reichtum seiner Erfahrung. Als er sich hingebungsvoll um seine Schafe sorgte, hatte er Mitleid mit ihrer völligen Hilflosigkeit und erkannte ihre Abhängigkeit von ihm. Er war es, der für sie das Futter und das Wasser vorsah, der für ihre Ruhe und Erfrischung sorgte und sie vor ihren Feinden verteidigte. Wenn sie sich verletzten, schrien sie zu ihm, und er heilte ihre Verletzungen. Er richtete seine besondere Aufmerksamkeit auf die Schwachen und die Jungen unter ihnen. Er rief sie alle, ein jedes mit seinem Namen, und sie reagierten nur auf seine Stimme und auf keine andere. Seine Schafe liebten ihn über alles zu dem ihre kleinen Herzen fähig waren.

Als David über diese Dinge nachsann, war er betroffen über die Ähnlichkeit, die zwischen dem

Verhältnis eines Hirten zu seinen Schafen und dem Gottes gegenüber Seinem Volk bestand. Er hatte persönliche Erfahrungen mit der Fürsorge und Güte des Herrn erlebt, den er von ganzer Seele liebte. Sich selbst bildlich als ein Lamm Gottes darstellend mit all den wunderbaren Anwendungen und Beziehungen, schrieb er mit einfacher Schönheit: „Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er lagert mich auf grünen Auen, er führt mich zu stillen Wassern. Er erquickt meine Seele. Er leitet mich in Pfaden der Gerechtigkeit um seines Namens willen. Auch wenn ich wandere im Tal des Todesschattens, fürchte ich kein Unheil, denn du bist bei mir; dein Stecken und dein Stab, sie trösten mich. Du bereitest mir einen Tisch angesichts meiner Feinde; du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, mein Becher fließt über. Nur Güte und Gnade werden mir folgen alle Tage meines Lebens; und ich kehre zurück ins Haus des Herrn lebenslang.“

### Der Herr ist mein Hirte

Davids ursprüngliche Ehrfurcht bestand natürlich gegenüber Jahwe Gott, den Vater. Jesaja weist in ähnlicher Form auf Jahwe Gott mit den Worten hin: „Er wird seine Herde weiden wie ein Hirte, die Lämmer wird er in seinen Arm nehmen und in seinem Gewandbausch tragen, die säugenden (Muttertiere) wird er (fürsorglich) leiten.“ - Jesaja 40:11

Hesekiel offenbart, daß Gott einen anderen Hirten erwählen würde, einen Unter-Hirten über Seine Herde: „So will ich meine Schafe retten, damit sie nicht mehr zum Raub werden; und ich wer-

de richten zwischen Schaf und Schaf. Und ich werde einen Hirten über sie einsetzen, der wird sie weiden: meinen Knecht David, der wird sie weiden, und der wird ihr Hirte sein. Und ich, der HERR, werde ihnen Gott sein, und mein Knecht David wird Fürst in ihrer Mitte sein. Ich, der HERR, habe geredet. Und ich werde einen Bund des Friedens mit ihnen schließen und werde die bösen Tiere aus dem Land austilgen; und in der Wüste werden sie sicher wohnen und in den Wäldern schlafen (können)." - Hesekiel 34:22 - 25

David wird in den Schriften häufig als ein Vorbild für Christus benutzt, und dies trifft auch hier zu. Dies wird durch die Worte Jesu bestätigt: „Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte läßt sein Leben für die Schafe.“ - Johannes 10:11 Aufgrund seines Lösegeldopfers ist dem Sohn des großen Hirten, Jesus, die völlige Verantwortung für die Schafe übertragen worden. Jesus sagt weiter: „Ich bin der gute Hirte; und ich kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich, wie der Vater mich kennt und ich den Vater kenne; und ich lasse mein Leben für die Schafe.“ - Johannes 10:14 und 15

Wenn der Psalm sagt: „Der Herr ist mein Hirte“, so haben wir die völlige Berechtigung dies so zu verstehen, daß es auch unseren Herrn Jesus Christus betrifft.

Die Nacht war eine gefährliche Zeit für die Schafe, in der räuberische Tiere auf Beute lauerten. Wölfe und Löwen streiften in der Dunkelheit umher, und warteten auf eine Gelegenheit, ein Lamm zu erwischen. So verbrachte der Hirte die Nacht in ständiger Wachsamkeit. Betrachten wir

den Bericht über die Geburt Jesu, wo es heißt: „Und es waren Hirten in derselben Gegend, die auf freiem Feld blieben und des Nachts Wache hielten über ihre Herde.“ - Lukas 2:8

Nicht immer konnten die Schafe den Hirten in der Dunkelheit sehen, aber sie wußten, daß er über sie wachte und fühlten sich daher völlig sicher. Und so ist es auch mit uns. Nur zu wissen, daß der Herr unser Hirte ist, daß er da ist und über uns in dieser dunklen Nacht der Sünde und des Todes wacht, ist solch ein Trost für uns. Dies ist es, was David mit den Worten beschreibt: „Er wird nicht zulassen, daß dein Fuß wanke. Dein Hüter schlummert nicht. Siehe, nicht schläft noch schlummert der Hüter Israels. Der HERR ist dein Hüter ... Der HERR wird dich behüten vor allem Unheil, er wird dein Leben behüten.“ - Psalmen 121:3 - 7

Manchmal erhob sich in der Nacht ein Wind, und die Schafe wurden von dem fremdartigen Geräusch beunruhigt. Dann sprach der Hirte mit seiner beruhigenden Stimme zu ihnen. Wenn wir die Winde fremder Lehren hören, wollen auch wir auf die Stimme unseres Hirten hören - wir wollen auf sein Wort achthaben. Anstatt furchtsam zu sein, und „hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre“ zu werden, - Epheser 4:14 - wollen wir sicher in der Wahrheit, die wir haben, ruhen.

„Die Schafe hören seine Stimme, und er ruft die eigenen Schafe mit Namen und führt sie heraus. Wenn er die eigenen (Schafe) alle herausgebracht hat, geht er vor ihnen her, und die Schafe

folgen ihm, weil sie seine Stimme kennen. Einem Fremden aber werden sie nicht folgen, sondern werden vor ihm fliehen, weil sie die Stimme der Fremden nicht kennen." - Johannes 10:3 - 5

### Mir wird nichts mangeln

Der Gedanke ist hier „Ich werde keinen Mangel haben“. Dies ist buchstäblich wahr. Dem Kind Gottes mangelt es nicht an den zeitlichen Dingen des gegenwärtigen Lebens, die notwendig sind, um im Licht auf dem schmalen Pfad nach Seiner Anweisung zu wandeln. Es mangelt ihm nicht an Fürsorge und Disziplin, an Trost und Gnade, noch an Gemeinschaft und Mitgefühl. Es mangelt ihm nicht an dem Heiligen Geist, wenn er in seinem Herzen Platz schafft, um zunehmend mehr davon zu erlangen, wie auch David dies mit den Worten ausdrückte: „Gnade und Herrlichkeit wird der HERR geben, kein Gutes vorenthalten denen, die in Lauterkeit wandeln.“ - Psalm 84:12

„Kein Gutes“ vorzuenthalten, was für eine großartige wunderbare Verheißung dies ist. Paulus drückte den gleichen Gedanken in Philipper 4:19 aus: „Mein Gott aber wird alles, wessen ihr bedürft, erfüllen, nach seinem Reichtum in Herrlichkeit in Christus Jesus.“

David hatte für seine Herde gut gesorgt. Er hatte gesehen, daß seiner Herde nichts mangelte, während die wilden Tiere des Feldes, die keinen Hirten hatten, oft hungrig blieben. Er verknüpfte diesen Gedanken mit der Herrn Vorsehung für Sein Volk: „Schmecket und sehet, daß der HERR gütig ist! Glücklicher Mann, der sich bei ihm birgt! Fürchtet den HERRN, ihr seine Heiligen!

Denn keinen Mangel haben die, die ihn fürchten. Junglöwen darben und hungern, aber die den HERRN suchen, entbehren kein Gut." - Psalmen 34:9 - 11

Da David manchmal einen Fehler beging und doch an dem Herrn und Seiner überwältigenden Fürsorge hing, konnte er aus dem Reichtum seiner eigenen Erfahrung schreiben: „Vom HERRN her werden eines Mannes Schritte gefestigt, und seinen Weg hat er gern; fällt er, so wird er doch nicht hingestreckt, denn der HERR stützt seine Hand. Ich war jung und bin auch alt geworden, doch nie sah ich einen Gerechten verlassen, noch seine Nachkommen um Brot betteln.“ - Psalmen 37:23 - 25

### Er lagert mich auf grünen Auen

Ein Schaf ist ein wiederkäuendes Tier. Nachdem es auf saftig grünen Wiesen gegrast hat, muß es sich hinlegen und wiederkäuen. Der Hirte ermutigt es dazu, weil es sein Futter nicht richtig verdauen kann ohne wiederzukäuen. Das Wort „wiederkäuen“ bedeutet zu meditieren. Dies zeigt die Wichtigkeit des Nachsinnens in unserem Leben. Es kann nur in dieser Weise geschehen, daß geistige Speise von uns richtig in Besitz genommen und ein Teil unserer geistigen Auferbauung werden kann, unseres Charakters, dessen, was wir in Wirklichkeit sind. Es muß Zeiten des Nachsinnens und der Ruhe geben, in denen wir unsere Gedanken unserem großen Himmlischen Vater und Seinem heiligen Wort und Seinem großartigen Plan zuwenden, in welchen wir zu uns selbst von all Seiner Leitung und Fürsorge in unserem Leben sprechen. So ermitteln wir, was Sein Wille für uns persönlich ist.

Es ist gesagt worden: „Wenn wir beten, sprechen wir mit Gott; wenn wir nachsinnen, spricht Gott zu uns.“ David sagte: „Wie liebe ich dein Gesetz! Es ist mein Nachdenken den ganzen Tag.“ - Psalmen 119:97

„Wie von Mark und Fett wird meine Seele gesättigt werden, und mit jubelnden Lippen wird mein Mund loben, wenn ich deiner gedenke in den Nachtwachen.“ - Psalmen 63:6 und 7

David sann bei jeder Gelegenheit über den Herrn und Seine Güte nach: „den ganzen Tag“ und „in den Nachtwachen“ - mit anderen Worten Tag und Nacht. Seine Meditationen waren dem Herrn annehmbar. Gott liebte ihn darum. Er bekam eine Antwort auf sein Gebet: „Laß die Reden meines Mundes und das Sinnen meines Herzens wohlgefällig vor dir sein, Herr, mein Fels und mein Erlöser!“ - Psalmen 19:15

Wir wollen einige Wege betrachten, auf welche Weise wir nachsinnen können, so daß es in Gottes Sicht annehmbar und Seiner Liebe für uns wert ist. Wenn wir am Morgen unsere Augen öffnen, können wir über die Verheißung nachdenken: „Am Abend kehrt Weinen ein; am Morgen ist Jubel da.“ - Psalmen 30:6 Wir können froh sein, daß wir leben und dankbar für das Maß der Gesundheit sein, dessen wir uns erfreuen. Dies sind Gaben Gottes.

Vielleicht werden wir denken: „Dies ist der Tag, den der HERR gemacht hat! Seien wir fröhlich und freuen wir uns in ihm!“ - Psalmen 118:24 Sollte die Sonne durch das Fenster scheinen oder der Regen dagegen trommeln, werden wir über die

unergründlichen Gnaden Gottes nachsinnen, der „seine Sonne läßt aufgehen über Böse und Gute und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte.“ - Matthäus 5:45 Während des ganzen Tages werden wir besonders über den täglichen Mannatext und über seinen Kommentar nachdenken. Der Herr hat dies zum Wohlbefinden Seines Volkes benutzt. So viele haben bezeugt, daß dieser zu ihnen gesprochen, sie geleitet und ihre Herzen auf diese Weise berührt hat.

Die Nachrichten, die über Kriege berichten, erinnern uns an den: „der Kriege beschwichtigt bis ans Ende der Erde, Bogen zerbricht und Speere zerschlägt, Wagen mit Feuer verbrennt. Laßt ab und erkennt, daß ich Gott bin; ich werde erhöht sein unter den Nationen, erhöht auf der Erde.“ - Psalmen 46:10 und 11 Wir wollen für einen Moment über diese sichere Verheißung des Friedens in der Welt nachsinnen.

Wenn wir die Berichte über all die Gewalt, Grausamkeit, Zerstörung und Unwissenheit sehen oder lesen, dann sehnen wir uns nach der Zeit, von der prophezeit ist: „Nicht mehr wird man von Gewalttat hören in deinem Land“. - Jesaja 60:18 Wir werden nachdenken über die wundervolle Millenniumsverheißung: „Man wird nichts Böses tun noch verderblich handeln auf meinem ganzen heiligen Berg. Denn das Land wird voll von der Erkenntnis des HERRN sein, wie von Wassern, die das Meer bedecken.“ - Jesaja 11:9

Wenn Dinge in unseren Angelegenheiten falsch zu laufen scheinen, und wir während des Tages in unseren irdischen Beschäftigungen Ent-

täuschungen erfahren, werden wir an die Worte Jesu denken: „In der Welt habt ihr Bedrängnis; aber seid gutes Mutes, ich habe die Welt überwunden.“ - Johannes 16:33 Wir werden über die überwältigende Vorsorge des Herrn nachdenken, und uns ins Gedächtnis zurückrufen, wie viele Male Er uns in der Vergangenheit geleitet hat, wie viele Male, als es schien, daß Unheil uns begegne, und es für uns einen segensvollen Ausgang hatte. Wir werden daran erinnert, daß auch diese Sache für uns zum Guten geschah. Ob sich nun die Dinge für uns zum Guten oder zum Schlechten zu wenden scheinen: „Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken, denen, die nach (seinem) Vorsatz berufen sind“. - Römer 8:28

An jedem Tag unseres Lebens werden wir Seufzen und Leiden begegnen oder davon hören. Geliebte werden von dem großen Feind Tod von uns gerissen, Kleinkinder vom Arm ihrer Mütter, Ehegatten und Ehefrauen, Väter und Mütter, Ältere, die aneinander hängen werden plötzlich durch den Tod getrennt, der Trauer und Weinen zu den einsamen Überlebenden bringt. Wie angemessen ist es für uns, die wir den Plan Gottes kennen, die die Ursache all dessen kennen, unsere Augen zu schließen und für einen Augenblick über den herrlichen Tag nachzusinnen, der nun nahe herbeigekommen ist, an dem „Gott jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod nicht mehr sein wird, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz: denn das Erste ist vergangen“. - Offenbarung 21:4

Wo wir auch immer die Schwachen sehen, die Blinden und Lahmen, die mit körperlichen Mißbildungen und Gebrechen auf die Welt gekommen

sind, und die Jesus als solche beschreibt, „die der Satan gebunden hat“; - Lukas 13:16 - können wir inbrünstig beten, „Dein Königreich komme!“, wissend, daß dieses Königreich die Antwort auf alle irdischen Probleme gibt. Vielleicht wird uns dies dazu führen über die herrliche Aussicht, die vor uns liegt, nachzudenken, daß, wenn wir treu sind, wir einen Anteil an der Heilung der Nationen haben werden. Denken wir darüber nach! Wie oft, wenn wir Krankheiten, Leiden und Behinderungen gesehen haben, haben wir uns gewünscht, die Kraft zu besitzen den Betroffenen Erleichterung zu verschaffen und sagen zu können: „Nimm dein Bett auf und geh umher!“? Wir werden aber jene Kraft besitzen, wenn wir treu sind, und noch vielmehr als dies; nicht nur körperlich Heilung und Vollkommenheit zu garantieren, sondern auch ewiges Leben für die Gehorsamen. Es ist etwas wunderbares darüber nachzusinnen.

Natürlich werden wir nicht an jedem Tag und in jeder Minute nur an diese Dinge denken können, weil wir unsere Aufmerksamkeit auch auf die irdischen Beschäftigungen richten müssen, um unsere Pflichten gegenüber dem Arbeitgeber zu erfüllen oder der Sorge für unsere Familien. Aber der Sinn der Neuen Schöpfung wird die Dinge des Herrn so lieben, daß, wenn er nicht anderweitig beschäftigt ist, sich natürlich und automatisch wie die Kompaßnadel nach Norden bewegt, sich dem gutem Nachsinnen zuwendend. Dies ist es, was Paulus meinte, als er schrieb: „Jede Höhe, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, und jeden Gedanken gefangenzunehmen unter den Gehorsam Christi.“ - 2. Korinther 10:5 „Jeden Gedanken!“

Dies ist das Gegenmittel gegen die Vergiftungen, die von der Welt ausgehen, die tödlichen und giftigen Konzepte und Ideen überall auf der Erde. Es ist in Wirklichkeit eine einfache Angelegenheit der Verschiebung. Wenn unsere Gedanken voller guter Dinge sind, wird es keinen Raum für unnütze oder böse Dinge geben. Ausdauer in gutem Nachsinnen wird eine Veränderung in uns bewirken, eine wirkliche Veränderung, die von Menschen bemerkt wird, die darauf schauen werden. Wie Paulus sagte: „Bedenke dies sorgfältig; lebe darin, damit deine Fortschritte allen offenbar seien!“ - 1. Timotheus 4:15 Wenn der Tag vorübergegangen ist, und die Zeit kommt um zu ruhen, wird uns gesagt: „Wenn du dich hinlegst, wirst du nicht aufschrecken, und liegst du, erquickt dich (dein) Schlaf.“ - Sprüche 3:24

„Möge ihm gefallen meine Rede; Ich, ich freue mich in dem HERRN!“ - Psalmen 104:34

Er führt mich zu stillen Wassern

Schafe wollen nicht von schnell fließendem oder brausendem Wasser trinken. Gurgelnde, geräuschvolle Wasserfälle oder Ströme mit rauschender Gegenströmung fürchten sie. So führt sie der Hirte an einen Ort, wo sich ein tiefer Teich gebildet hat, wo das Wasser ruhig ist, sanft fließt und sauber ist. Nur dann werden die Schafe ihren Durst löschen.

All dies ist voller Bedeutung für uns. Unser Hirte hat uns zu Wassern oder dem Verständnis der Lehren geführt, die unser Verlangen wie nichts anderes zufriedenstellen. Es hat uns mit tiefer Ru-

he erfüllt, einem Frieden, der all unser Verstehen übertrifft. Wir wissen, daß wir die Wahrheit haben. Unser Hirte hat uns von den unruhigen und schmutzigen Strömen fern gehalten, von denen Jesaja sagt: „Aber die Gottlosen sind wie das aufgewühlte Meer. Denn es kann nicht ruhig sein, und seine Wasser wühlen Kot und Schlamm auf.“ - Jesaja 57:20 - das heißt die Schändlichkeit von Lehren von Teufeln wie solche von der ewigen Qual.

Die Schafe, die nach reinem frischen Wasser dürsteten, wandten sich von diesem weg. Gott sei dank, daß unser großer guter Hirte Seine Schafe noch zu stillen Wassern führt, oder wie die Randbemerkung sagt: „Wasser der Ruhe“. Wir besitzen die Stärke des Vertrauens in unseren Hirten. „In Stillsein und Vertrauen ist eure Stärke.“ - Jesaja 30:15

### Er erquickt meine Seele

Von vorrangiger Bedeutung ist unsere Rechtfertigung zum Leben. Durch Glauben wird eine vollständige Wiederherstellung oder Rückgabe der Seele jedem Glied der „kleinen Herde“ garantiert, damit es etwas hat, daß es dem Herrn opfern kann, ein „lebendiges Opfer“, etwas das „heilig und annehmbar für Gott“ ist. - Römer 12:1

Aber es gibt auch eine andere Bedeutung. Die Seelen der Menschen sind unter der Herrschaft der Sünde und des Todes eingeschrumpft. Großzügige und selbstlose Regungen sind rücksichtslos ausgebeutet worden, so daß sie unterdrückt worden sind. Diejenigen, die solche Regungen hatten, hielten sie zurück. Die eine sanfte Natur besaßen wurden unsanft beiseite gedrängt. Die

friedliche Seele ist niedergetreten worden. Menschen trauen sich nicht Freundlichkeit gegenüber ihren Nachbarn zu zeigen aus Furcht mißverstanden und abgewiesen zu werden. Die Menschen fürchten sich die Wahrheit auszusprechen wegen der heftigen Opposition des fest eingewurzelten Irrtums. Jede gute und liebenswerte Neigung wird gezügelt bis sie verdorrt und abstirbt. Dies zeigt, wie es unter der Herrschaft Satans ist. So ist die „lebendige Seele“, mit der der Mensch erschaffen wurde, mit all seiner Schönheit der Gedanken und der Zartheit der Empfindung und eines liebevollen Herzens unter der Herrschaft Satans erniedrigt und entwürdigt worden und verroht. Aber was geschieht, wenn einer in die Wahrheit kommt, wenn einer zu Jesus gezogen wird, wenn einer durch das Wort Gottes erleuchtet wird, sich weihet und gerechtfertigt und mit dem Heiligen Geist erfüllt wird? Was tut der gute Hirte für einen solchen, der so eines seiner Schafe wird? „Er erquickt meine Seele!“ Die geschrumpfte, verwelkte, verrohte und furchterfüllte Seele wird umgestaltet. Sie kehrt zu Gottes ursprünglicher Gestaltung zurück. Sie beginnt zu blühen wie eine Blume. Sie entfaltet sich, dehnt sich aus, wächst in Liebe und wird wieder zum Bilde Gottes. Sie wird wiederhergestellt.

Aber es gibt noch eine weitere Bedeutung zu dieser Redewendung. Es ist ein sich fortsetzender Prozeß, eine sich immer wiederholende Erfahrung. Wir liegen jederzeit auf „grünen Auen“ und denken über die Gebote Gottes nach. Jederzeit werden wir zu „stillen Wassern“ der Wahrheit geleitet und erfahren eine wunderbare Wiederherstellung der Seele. Wir erlangen Stärke in dem Herrn. Wir wer-

den „stark im Herrn und in der Macht seiner Stärke“. - Epheser 6:10

„Aber die auf den HERRN hoffen, gewinnen neue Kraft: sie heben die Schwingen empor wie die Adler, sie laufen und ermatten nicht, sie gehen und ermüden nicht.“ - Jesaja 40:31

„Harre auf den HERRN! Sei mutig, und dein Herz sei stark, und harre auf den HERRN!“ Psalmen 27:14

Was bedeutet dieses „auf den Herrn warten“, von dem eine solche Wiederherstellung erlangt werden kann? Der Psalmist sagt es uns: „Auch werden alle, die auf dich harren, nicht beschämt werden; es werden beschämt werden, die treulos handeln ohne Ursache. Deine Wege, HERR, tue mir kund, deine Pfade lehre mich! Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich, denn du bist der Gott meines Heils; auf dich harre ich den ganzen Tag.“ - Psalmen 25:3 - 5

Wenn wir „auf den Herrn warten“, zeigt Er uns Seine Wege, belehrt uns über Seine Pfade und leitet uns in der Wahrheit.

Er leitet mich auf Wegen der Gerechtigkeit um  
Seines Namens willen

Der Hirte zieht mit seiner Herde nicht einfach quer durch das Land, nicht wissend in welchem Zustand sich das Land vor ihm befindet, welche Hindernisse es dort geben mag, oder welche gefährlichen Tiere seinen Weg kreuzen mögen. Nein, er geht kein Risiko für seine Schafe ein. Er folgt sorgfältig angelegten Pfaden, die erprobt und wahre Pfade sind, Pfade, auf denen die Schafe zu

grünen Auen gehen können und zu stillen Wassern. Dies sind die rechten Pfade, die „Pfade der Gerechtigkeit“.

Aber manchmal tendieren die Schafe dazu vom Pfad abzuweichen. Sie wenden sich ein wenig zur Rechten oder zur Linken des Weges. Sobald der Hirte dies bemerkt, spricht er sie an. Er ruft sie auf den rechten Pfad zurück, weil er weiß, wenn das Schaf fortgesetzt vom Pfad abweicht, selbst wenn es nur ein wenig ist, wird es schließlich von der Herde getrennt werden. Es wird im ungewohnten Terrain verlorengelassen und sich in der Gewalt von Wölfen und dem Löwen befinden, „der umhergeht und sucht wen er verschlinge“. Wenn die Schafe die Stimme ihres geliebten Hirten hören, den sie kennen, so gehorchen sie sogleich und kehren zurück, um auf dem rechten Pfad zu laufen.

So verhält es sich mit den Schafen von der Herde des Herrn: „Und wenn ihr zur Rechten oder zur Linken abbiegt, werden deine Ohren ein Wort hinter dir her hören: Dies ist der Weg, den geht!“ - Jesaja 30:21

\* \* \*

Dies erwäget \_\_\_\_\_

## Jakob und Esau in neuem Licht

Ein mit den Sitten und Gebräuchen der Araber gut vertrauter Reisender und Professor wirft auf den Verkaufshandel des Erstgeburtsrechts

zwischen Jakob und Esau, sowie auf den an Isaak verübten Betrug, neues Licht.

Es wird jedenfalls mit gutem Recht behauptet, daß die Gebräuche der mesopotamischen Araber noch heute in jeder Beziehung dieselben seien wie vor 3.500 Jahren, als Abraham unter ihnen als großer Scheich wohnte, mit zahlreichen Herden und Knechten. Demzufolge ergaben die bei ihnen vorherrschenden Sitten und Gebräuche gute Unterscheidungsmerkmale hinsichtlich der Gewohnheiten zur Zeit Isaaks, Jakobs und Esaus.

Es wird behauptet, daß bis heute der erstgeborene Sohn der Erbe des ganzen Besitztums ist und eine volle Autorität ähnlich die dem Familienvater hat. Es ist Sitte bei den Arabern, daß der älteste Sohn den Geburtstag eines gefeierten Vorfahren, von welchem er ein Erbgut empfangen hat, durch ein Fasten anerkennt, während die übrigen Familienmitglieder diesen Tag festlich begehen. Das Fest des Geburtstages mitzufeiern, bedeutete für den ältesten Sohn den Verzicht auf sein Erstgeburtsrecht, welches auf den nächsten überging.

Wenden wir dies auf Esau und Jakob an

Vermutlich war der Anlaß eine Geburtstagsfeier ihres Großvaters Abraham, von welchem der große Segen Gottes herkam, den Esau als ältester Sohn ererbte. Für ihn war dies demzufolge ein Fastentag, aber für Jakob ein Feiertag mit besonderem Linsenmahl.

Als ältester Sohn hätte Esau nicht nötig gehabt, Speise von seinem Bruder zu kaufen, denn als Haupt der Familie, ähnlich wie der Vater, hätte

er befehlen können, was er sich wünschte. Bei dieser Gelegenheit aber, als er Jakob um die wohl-schmeckende Speise bat, mochte letzterer wohl erstaunt gewesen sein und gesagt haben: „Ist es dir ernst, oder scherzest du? Willst du wirklich auf deine Rechte als Erstgeborener verzichten, indem du dieses Gericht genießen willst? Wenn du das im Sinne hast, will ich freudig deine Verpflichtung auf mich nehmen und als Erstgeborener fasten.“

Und Esaus Antwort mochte gelautes haben: „Gewiß, so meine ich es. Warum sollte ich fasten? Ich habe keinen Glauben an die alten Verheißungen der Schrift und bezweifle sehr, ob Gott mit Vater Abraham mehr Gemeinschaft hatte, als mit anderen.“

Immer noch Esaus Aufrichtigkeit bezweifelnd, sagte Jakob nach Gewohnheit des orientalischen Volkes: „Schwöre es mir, so will ich es glauben.“ Und Esau schwor, daß er freiwillig seine Rechte seinem Bruder Jakob verkaufte, welcher mit Freuden die Bedingungen annahm, denn er glaubte an die an Abraham gemachten Verheißungen.

#### Warum Isaak betrogen wurde

Wir werden des weiteren belehrt, daß die Araber es für ganz richtig halten, die Alten zu betrügen, sofern ihnen damit Leid erspart werden kann. Vermutlich hätte es Isaak sehr schmerzlich berührt, zu vernehmen, daß sein erstgeborener Sohn sein Vorrecht so mißachtete. Darum beschlossen Rebekka und Jakob, ihn irre zu führen.

Esau war unehrlich genug um zu versuchen, den Segen für sich zu nehmen, nachdem er auf

denselben verzichtet hatte. Offenbar fürchtete er, der Segen des Erstgeborenen würde Jakob den Hauptteil von des Vaters Besitztums sichern. Vermutlich trachtete er nach dem irdischen Vermögen und nicht nach der geistigen Segnung Gottes durch Abraham. Sobald Jakob ihm das irdische Erbe überließ, schien er befriedigt. Doch Jakob war auch zufrieden, weil er den Teil bekam, den er sich wünschte und über alles wertschätzte.

In voller Harmonie mit diesem nennt die Schrift Esau einen ungöttlichen, weltlich gesinnten Menschen, der sein Erstgeburtsrecht der besonderen Göttlichen Verheißungen für eine Speise verkaufte - für zeitliches, irdisches Wohlfühlen. Andererseits wird Jakob in der Schrift für seine freiwillige Selbstverleugnung um der himmlischen Verheißungen willen gelobt.

\* \* \*

## Wie Jannes und Jambres

„Gleicherweise aber wie Jannes und Jambres Mose widerstanden, also widerstehen auch diese der Wahrheit, Menschen, verderbt in der Gesinnung, unbewährt hinsichtlich des Glaubens. Sie werden aber nicht weiter fortschreiten, denn ihr Unverstand wird allen offenbar werden, wie auch der von jenen es wurde. Du aber hast genau erkannt meine Lehre, mein Betragen, meinen Vorsatz, meinen Glauben, meine Geduld, meine Liebe, mein Ausharren, meine Verfolgungen, meine Leiden: welcherlei Leiden mir widerfahren sind in Antiochien, in Ikonium, in Lystra: welcherlei Verfolgungen ich ertrug, und aus allen hat der Herr mich errettet. Alle aber auch, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, werden

verfolgt werden. Böse Menschen aber und Gaukler werden im Bösen fortschreiten, indem sie verführen und verführt werden. Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast und wovon du völlig überzeugt bist, da du weißt, von wem du gelernt hast."- 2.Timotheus 3:8 -14

Stellen wir uns einmal die Frage, ob diese Schriftstelle auf unsere Zeit paßt: und, wenn dem so ist, wie wir den Ausdruck verstehen sollen: „Menschen, verderbt in der Gesinnung?“ Sollen wir diese unter den moralisch Gesunkenen suchen?

Wir antworten, daß wir diese Schriftstelle sehr wohl auf unsere Zeit anwenden und imstande sein sollten, heute eine Klasse von Menschen zu finden, welche Jannes und Jambres entsprechen. Der Apostel sagt zur Einleitung ausdrücklich: „Dieses aber wisse, daß in den letzten Tagen (dieses Zeitalters) schwere Zeiten da sein werden.“ Ohne Zweifel hat der Apostel damit gemeint, daß wir die Erfüllung dieses Wortes, in der „Ernte“ oder in der Vollendung des Evangelium-Zeitalters erwarten sollten.

Wir sollten nicht erwarten, daß diese Irreführer in der Kirche (unter der Herauswahl) in moralischer Hinsicht aussätzig oder abtrünnig sein würden. Gewiß würde Satan zu klug sein, solche als seine Werkzeuge zu gebrauchen, wissend, daß er seine Absichten eher durch solche erreichen kann, die wenigstens äußerlich moralisch und religiös sind.

Beachten wir, daß der Apostel nicht sagt, daß sie in moralischer Hinsicht unbefestigt oder abtrünnig seien, sondern „*unbewährt hinsichtlich des Glaubens*“, nicht Menschen verderbt in der Moral,

sondern *Menschen verderbt in der Gesinnung* - Menschen, deren Sinn verwirrt, verändert, umgestaltet worden ist, was die Wahrheit betrifft. Wer für diese Prophezeiung keine Erfüllung sieht und doch glaubt, daß wir am Ende des Evangelium-Zeitalters leben, sollte sich sofort aufmachen, um diese Charaktere zu suchen und zu finden.

In Übereinstimmung mit anderen Schriftstellen ist hier von den zu erwartenden Prüfungen des Glaubens in unseren Tagen die Rede. Wir erinnern uns der Worte des Apostels über das Feuer in diesen Tagen, welches eines jeden Werk prüfen soll, welcher Art es sei: Gold, Silber, köstliche Steine, Holz, Heu, Stoppeln. Wir erinnern uns der Worte des Propheten Maleachi, daß zu dieser Zeit der besondere Diener oder Engel des Neuen Bundes als ein Läuterer und Reiniger des Silbers da sein würde.

Wir erinnern uns der Aussage des Propheten David, daß in diesen Tagen die Pfeile, Pestilenzen, Steine des Anstoßens, usw. da sein und 1 000 zu unserer Seite fallen würden. Vergessen wir dabei nicht die feste Zusicherung unseres Herrn, daß er die Seinen, seine Auserwählten, die ihre Berufung und Erwählung fest machen, bewahren wird. Hinsichtlich des auserwählten Leibes Christi steht geschrieben, daß 1.000 fallen werden zu deiner Seite und 10.000 zu deiner Rechten, doch dich wird es nicht erreichen, weil du den Herrn zu deiner Zuflucht gemacht hast. Die Geschützten sind diejenigen, die sich in der Nähe des Herrn aufhalten, nicht äußerlich, sondern in den Herzenserfahrungen.

Diese Auserwählten haben die Versicherung, daß Gott Seinen Dienern Auftrag geben wird, sie zu bewahren, daß sie ihre Füße nicht an einen Stein stoßen, sondern daß sie getragen und höher empor gehoben werden durch die göttlich angeordneten Hilfsmittel.

„Wer im Schirm des Höchsten sitzt, wird bleiben im Schatten des Allmächtigen. Ich sage von Jahwe: Meine Zuflucht und meine Burg; mein Gott, auf ihn will ich vertrauen. Denn er wird dich erretten von der Schlinge des Vogelstellers, von der verderblichen Pest. Mit seinen Fittichen wird er dich decken, und du wirst Zuflucht finden unter seinen Flügeln; Schild und Tartsche ist seine Wahrheit. Du wirst dich nicht fürchten vor dem Schrecken der Nacht, vor dem Pfeile, der bei Tage fliegt. Vor der Pest, die im Finstern wandelt, vor der Seuche, die am Mittag verwüstet. Tausend werden fallen an deiner Seite, und zehntausend an deiner Rechten - dich wird es nicht erreichen. Nur schauen wirst du es mit deinen Augen, und wirst sehen die Vergeltung der Gesetzlosen. Weil du Jahwe, meine Zuflucht, den Höchsten, gesetzt hast zu deiner Wohnung, so wird dir kein Unglück widerfahren, und keine Plage deinem Zelte nahen; denn er wird seinen Engeln über dir befehlen, dich zu bewahren auf allen deinen Wegen. Auf den Händen werden sie dich tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. Auf Löwen und Ottern wirst du treten, junge Löwen und Schlangen wirst du niedertreten. Weil er Wonne an mir hat, will ich ihn erretten; ich will ihn in Sicherheit setzen, weil er meinen Namen kennt. Er wird mich anrufen, und ich werde ihm antworten, ich werde

bei ihm sein in der Bedrängnis; ich werde ihn befreien und verherrlichen.

Ich werde ihn sättigen mit Länge des Lebens und ihn schauen lassen deine Rettung." - Psalm 91

Denken wir an die Versicherung des Apostels, daß obwohl dieser Tag „*wie ein Dieb und ein Fallstrick*“ hereinbricht, und viele den Schlingen des Widersachers nicht entfliehen werden, die Treuen jedoch nicht in Finsternis sein würden. Denken wir an das Wort des Herrn, daß, wenn gleich Prüfungen und Schwierigkeiten zu erwarten seien, welche, wenn es möglich wäre, selbst die Auserwählten verführen würden, letzteres jedoch nicht möglich sein wird. Sie werden in so inniger Gemeinschaft mit dem großen Hirten stehen, daß sie seine Stimme erkennen werden und von anderen Stimmen, von der Sorte Jannes und Jambres, nicht verführt werden können.

„Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen und werden Zeichen und Wunder tun, um wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen.“ -Markus 13:22

Denken wir auch an das Wort des Apostels: „Deshalb nehmet die ganze Waffenrüstung Gottes, auf daß ihr an dem bösen Tage zu widerstehen und, nachdem ihr alles ausgerichtet habt, zu stehen vermöget.“ - Epheser 6:13 Er schildert uns die Waffenrüstung und den Schutz, welcher einer gewissen Klasse zuteil wird - den Helm, den Brustharnisch, den Schild, das Schwert des Geistes. Er sagt ausdrücklich, daß diese Waffen für „*den bösen Tag*“, mit welchem unser Zeitalter zu Ende gehen wird, vorgesehen seien. Er sagt auch ausdrücklich,

daß, während diese Rüstung dem ganzen Volke Gottes zur Verfügung steht, und man sie nur anzu-legen braucht, doch nur diejenigen sicher seien, welche sie anlegen. Wie kommt das?

Wir antworten, daß das sich Rüsten eine je-ner Prüfungen Gottes ist, woran er unsere Liebe, unsere Hingabe, unsere Treue zu Ihm erkennen will. Diejenigen, welche weniger Liebe besitzen, werden gleichgültig sein hinsichtlich der Einzelhei-ten des Göttlichen Planes der Zeitalter: Sie werden „keine Zeit haben“, in der Schrift zu forschen: sie werden nicht geneigt sein, diejenigen Mittel zu gebrauchen, welche Gott vorhergesehen hat, um an diesem bösen Tage die Waffenrüstung anzule-gen.

Sie werden eine Vorliebe haben für die Aus-legungen der Schrift durch irgendeine Sekte oder werden darauf bestehen, die Rüstung müsse aus einer bestimmten Bezugsquelle stammen, oder sie verweigern sich, irgendeine Rüstung zu tragen, die sie nicht für sich selbst angefertigt haben, oder sie verweigern irgendwelche Hilfe beim Anziehen der Waffenrüstung des Lichts.

Alle solche Einwendungen müssen dem Herrn als Untreue, Eigensinn, Mangel an Demut, usw. erscheinen - Einwendungen, die sich nicht mit den Bedingungen dieses „Rufes“ vereinbaren lassen. Er sucht solche, die sich demütigen und sich freuen, um irgendeinen Preis die Wahrheit zu bekommen, und deren Herzen, seit längerer Zeit verschmachtet, jetzt hungern und dürsten nach der Wahrheit, und die die Stimme des Hirten er-kennen und in Seinem Worte das finden, was ihre

Herzen befriedigt. Diese werden sich freuen, die Waffenrüstung annehmen zu dürfen, und werden sie durch treues Studium sich zum Eigentum machen - sie anziehen. Diese werden bewahrt bleiben, während andere an ihrer Seite fallen.

Diejenigen, welche abfallen, nachdem sie einmal zum Teil erleuchtet waren, sind meistens solche, welche niemals versucht haben, den Göttlichen Plan zu erkennen. Ihr Ungehorsam gegenüber den Worten des Herrn durch den Apostel, daß sie es unterlassen, die Waffenrüstung anzulegen, beweist, daß sie nicht zu der Klasse gehören, welche der Herr in der gegenwärtigen Zeit der „Erwählung“ sucht.

Andererseits darf es uns nicht wundern, daß manche, nachdem sie eine Zeit lang die Waffenrüstung getragen, einige sprechen von Jahren oder Jahrzehnten, und anderen den Wert und die Notwendigkeit der Rüstung gepredigt haben, dieselbe in den letzten Stunden wieder ablegen. Und jetzt, da der Feind auf dem Plane ist und der Kampf heißer wird, versichern sie uns, diese Rüstung sei unzuverlässig, und daß sie getäuscht worden sind und andere getäuscht haben, und daß sie sie jetzt abgelegt haben, um ein anderes, neues Rüstzeug eigener Fabrikation anzulegen. Wir bedauern solche.

Gewiß gab es auch in Moses Tagen Leute, welche mit ihm und seinen Darlegungen durchaus nicht einverstanden waren, ihn aber in Ruhe liebten. Jannes und Jambres aber widerstanden Moses und suchten seine Darlegungen vor Pharao und den Ägyptern abzuschwächen, indem *sie sein Tun*

*bis zu einem gewissen Maße nachahmten.* Es ist nicht bekannt, ob die beiden Männer Hebräer waren oder nicht. Ihre Namen werden sonst nirgendwo in der Heiligen Schrift genannt, wohl aber im Talmud der Juden. Dort lassen die gegebenen hebräischen Namen die Annahme zu, daß sie Hebräer waren, die die Gunst Pharaos gewinnen oder ihren eigenen Ruhm vergrößern wollten, indem sie Moses und seinen Darlegungen Göttlicher Wahrheiten widerstanden und versuchten, dessen Einfluß zu schwächen.

Haben wir in den Verhältnissen unserer Zeit nicht ein ähnliches Beispiel? Gibt es nicht etliche, von welchem der Apostel Johannes sagt, daß sie von uns ausgegangen, weil sie nicht von uns sind?

Versuchen diese nicht mit allem was in ihrer Macht steht das Erntewerk zu hindern, zu vernichten, und dessen Einfluß als unbedeutend hinzustellen? Der Apostel Paulus aber sagt, daß sie in dieser Opposition nicht weit voranschreiten werden, „denn ihr Unverstand wird allen offenbar werden“, wie auch derjenige von Jannes und Jambres offenbar wurde - indem es ihnen nicht gelingen wird, das Werk des Herrn zu hindern.

Überlassen wir es dem Herrn, solche Angelegenheiten in die Hand zu nehmen und sie zu seiner Zeit und nach seiner Art zu korrigieren. Suchen wir mit Geduld und Anstrengung in guten Werken, Ergebenheit und Treue unsere Berufung und Erwählung fest zu machen.

\* \* \*

## Eine Versöhnung durch Blutvergießen war nötig

„Und ohne Blutvergießen gibt es keine Vergebung.“ -  
Hebräer 9:22

Als Gott Israel als eine Nation aus Ägypten rief, geschah dies mit der Voraussicht, daß Er mit ihnen durch Moses einen Bund schließen würde. Der Bund bestand darin, daß sie bei Befolgung des göttlichen Gesetzes von dem Fluch befreit und ewiges Leben erlangen würden. Oder anders gesehen, daß sie bei Nichtbefolgung des Gesetzes mit dem Tod bestraft würden. Wenn sie dem Gesetz gegenüber gehorsam sein würden, sollten sie nicht nur ewig leben, sondern auch berechtigt sein, der dem Abraham besonders verheißener Same zu sein, durch den alle Nationen zur Einhaltung des Gesetzes und der Erlangung ewigen Lebens angeleitet werden sollten.

Aber Gott wußte im voraus, daß sie Sein Gesetz nicht halten konnten, weil sie durch den Sündenfall wie der Rest der Menschheit unvollkommen waren, und das Einhalten Seines Gesetzes das Maß eines vollkommenen Menschen verlangt: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand. Dies ist das erste und größte Gebot. Das zweite aber ist ihm gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ Mit Sicherheit könnte nur ein vollkommener Mensch

diese Forderungen völlig erfüllen. Daher setzte es sich fort, daß die Israeliten trotz ihres Gesetzesbundes wie alle anderen Menschen starben. - Matthäus 22:37 - 39

Aber Gott, der im voraus erkannte, daß es für sie unmöglich sein würde, dieses Gesetz zu halten, sah zu ihren Gunsten unter jenem Gesetz Jahr für Jahr am 10. Tag des 7. Monats zu ihrer Wiederbelebung den Versöhnungstag vor, denn an jenem Tag des Jahres endete ihre Beziehung zu Gott.

Wir wollen, bevor wir das Gegenbild betrachten, das Vorbild verstehen lernen. Das Opfer für Sünden, das am Versöhnungstag dargebracht wurde, bestand aus zwei Teilen: als erstes wurde ein Stier geschlachtet und sein Blut im Allerheiligsten versprengt und durch dasselbe Sühnung angeboten, jedoch nur für die Sünden des priesterlichen Stammes. Dann nahm der Hohepriester sein zweites Opfer, einen geweihten Ziegenbock, und machte mit ihm das gleiche, was er mit dem Stier getan hatte. Und danach wurde das Blut des Ziegenbocks, „der für das Volk ist, für die übrigen Stämme Israels“ im Allerheiligsten versprengt. - 3. Mose 16:15

Warum wurden diese Tiere getötet? Was ist der Gedanke, der sich hinter diesem Tod eines Tieres verbirgt? Welche Lektion wünschte uns Gott mit diesem Vorbild zu erteilen?

Die Verurteilung, die aufgrund der Verletzung des Mosaischen Gesetzes über die Israeliten kam, war keine Verurteilung zu ewiger Qual noch zum Fegefeuer, sondern einfach ein Todesurteil.

Dies ist mit aller Klarheit festzustellen. Durch einen göttlichen Aufruf wurde das Volk dazu aufgefordert sich zwischen dem Berg Ebal und dem Berg Gerazim zu stellen, und Gottes Gesetz wurde den Versammelten vorgelesen. Bestimmte Gesetze wurden gezeigt, die Belohnung für Gehorsam in Aussicht stellten. Im Gegensatz dazu wurde von Flüchen gesprochen, welche als Strafe für die Verletzung jener Gesetzesvorschriften erfolgen sollten. Die Flüche bezogen sich auf Tod, Krankheit und Leiden.

Diese Verurteilungen, die über Israel kommen sollten, falls sie das von Gott am Sinai gegebene Gesetz nicht völlig einhalten würden, stimmen vollkommen mit der Verurteilung überein, die Adam auferlegt wurde, und die durch ihn über seine ganze Nachkommenschaft kam, weil er es verfehlt hatte, gegenüber dem ursprünglichen Gesetz gehorsam zu sein, das Gott in sein Herz gelegt und in seinen Charakter geschrieben hatte, gehorsam zu sein, als er ein vollkommener Mensch nach dem Bilde Gottes war. Daher war Israel unter dem Gesetzesbund allein verurteilt, allein zum Tod - nicht zu ewiger Qual noch zum Fegefeuer.

Denn, da Israel die Welt bildlich darstellte, wurde der Versöhnungstag für sie angeordnet, wie es in einem erweiterten großartigeren Ausmaß schließlich für alle Nachkommen Adams sein wird. Der Tod von zwei Tieren, dem Stier und dem Ziegenbock, die von dem Priester besonders geweiht wurden, bewirkten eine Bedeckung der Sünden des Volkes für ein weiteres Jahr, währenddessen sie aufs neue versuchten, ihre Treue gegenüber Gott

und Seiner Gerechtigkeit durch Gehorsam gegenüber dem Gesetz darzustellen. Aber das Ergebnis konnte nur in weiterem Fehlverhalten bestehen, und so geschah es auch, denn: „aus Gesetzeswerken wird kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden; denn durch Gesetz (kommt) Erkenntnis der Sünde.“ - Römer 3:20

So machten die Israeliten mehr als sechzehn Jahrhunderte lang Jahr für Jahr den Versuch, die göttliche Gunst durch Gehorsam gegenüber ihrem Gesetzesbund zu erlangen. Und Jahr für Jahr verfehlten sie es aufs neue, bis Jesus kam, um der gegenbildliche Priester und schließlich der gegenbildliche König Israels und der Welt zu werden. Sein priesterliches Amt war notwendig, um die Grundlage für sein königliches Amt zu legen. Als ein König konnte er Adam und seine zahlreiche Nachkommenschaft nicht entgegen Gottes Verurteilung, die über alle gekommen war, zur Vollkommenheit aufrichten, weil alle Sünder sind. Es war daher notwendig, daß Jesus, um der Messianische König zu werden, zuerst der Erlöser der Menschen sein mußte. Er mußte zuerst ein Opfer für Sünden zur Verfügung stellen. Dann mußte er es zur Befriedigung der Gerechtigkeit anwenden, danach auf Grund des Rechtes und der Autorität so gesichert konnte er die Aufrichtung und Segnung aller Menschen in Angriff nehmen.

### Die gegenbildliche Erlösung durch Blut

Die großen Lehren, die durch Israels Erfahrungen vor mehr als sechzehn Jahrhunderten bestanden, waren:

1. Daß alle Menschen Sünder sind
2. daß kein Sünder sich selbst rechtfertigen kann
3. daß eine Versöhnung hinsichtlich der Sünden notwendig ist, bevor die göttliche Gunst für die ganze Menschheit wiedererlangt werden kann
4. daß, da die Strafe der *Tod* ist, Sünder nur durch einen Opfertod von der Todesstrafe befreit werden können

Wir alle kennen die Argumente, die von jenen benutzt werden, die sich im Gegensatz zur biblischen Lehre der Erlösung von Sünden durch Blut befinden. Sie behaupten, daß es unnötig ist; indem Gott ebenso einfach alle Sünden streichen konnte ohne die Todesstrafe des Stieres noch des Ziegenbocks zu fordern oder von Jesus oder von irgendjemand sonst.

Aber sind solche Behauptungen nicht unlogisch? Ist es nicht unlogisch zu vermuten, daß der große oberste Richter des Universums ein Gesetz machen und darin eine Todesstrafe vorsehen würde, die Strafe gerechterweise verhängen und danach dieselbe ohne einen Grund aussetzen würde? Sicherlich würde ein irdischer Richter nicht so handeln, und sicherlich könnte ein Himmlischer Richter nicht so handeln, ohne die Prinzipien Seiner eigenen Herrschaft zu brechen; denn wenn es richtig ist, ein Todesurteil für Sünde aufzuerlegen und zu erlauben, daß das Urteil für viertausend Jahre bis auf Christus gilt und unserem ganzen Geschlecht darunter zu leiden erlaubt, wäre es da nicht ungerecht, danach eine Änderung zu treffen,

um das Gesetz beiseite zu setzen, den Fluch, die Strafe für Sünde? Sicherlich sehen wir alle dies ein!

Einige werden jedoch sagen, daß Gott mit Sicherheit keine solche Strafe verhängte. Warum sollte Er eine Strafe verhängen, die den Tod Seines Sohnes verursachen würde oder den Tod von irgendjemand, um es außer Kraft zu setzen, um es zu beseitigen? Wir antworten, daß Gott eine solche Strafe vorsah; denn es ist offenbar, daß unser ganzes Menschengeschlecht ein sterbendes Geschlecht ist, welches sechs große Tage von je ein-tausend Jahren unter der Herrschaft von Sünde und Tod gewesen ist. Außerdem erklärt die Bibel, daß Gott die Strafe ankündigte - die Todesstrafe wie wir sie haben - zu einem Zweck anordnete und mit dem Ziel des Todes Seines Sohnes, daß Er so *den Beweis* erbringen möge, sowohl für die Engel als auch für die Menschen, daß Sein Gesetz unan-tastbar, aber Seine *Gerechtigkeit* Seiner *Liebe* völ-lig angeglichen ist.

### Die besseren Opfer des Christus

Wenn das Jüdische Gesetz einen Hinweis gab, daß ein Opfertod zur Streichung der menschlichen Sünde nötig sein würde, so gab es auch einen Hinweis, daß der Tod von Stieren und Ziegenböcken nicht zur Annullierung der menschlichen Sünde ausreichend war, weil die Opfer des Jüdischen Versöhnungstags die Sünden nur für ein Jahr bedeckten und sie tatsächlich überhaupt nicht wegnahmen.

Das Opfer war von einer angemessenen Art - ein Leben - aber das Leben war nicht von ausreichendem Wert. Warum? Weil das Gesetz der Ge-

rechtigkeit nicht den Tod eines Stieres oder Ziegenbocks als zufriedenstellenden Gegenwert für das verwirkte Leben Vater Adams annehmen würde. Wenn ein Engel gesündigt hätte und zum Tod verurteilt worden wäre, würde nur der Tod eines Engels gleichen Grades und Standes eine völlige Gegenrechnung oder Lösegeld für sein Leben bedeutet haben; denn die Bedeutung des Wortes *Lösegeld* ist *anti-lutron* - ein entsprechender Preis.

So konnte auch nicht der Tod eines Engels einen Menschen erlösen, weil es nicht die Gabe eines entsprechenden Preises gewesen wäre. Auch unser Erlöser konnte nicht in seiner vormenschlichen Gestalt als der Logos, das Wort, sein Leben für Vater Adam gegeben haben, weil dies nicht ein entsprechender Preis gewesen wäre - ein Lösegeld-Preis (griechisch: *anti-lutron*). Um Vater Adam zu erlösen war nicht mehr und nicht weniger als der Tod eines Menschen erforderlich. Daher verließ der Sohn Gottes die Herrlichkeit, die er bei dem Vater als der Logos hatte, und wurde Fleisch und wurde der Mensch Christus Jesus, „damit er durch die Gnade Gottes für jeden den Tod schmeckte“.

In Harmonie damit schreibt Paulus an Timotheus - 1. Timotheus 2:5 und 6 -, daß der Mensch Christus Jesus sich selbst gab als ein Lösegeld für alle. Und so erklärt der Apostel wiederum: „Denn weil der Tod (nicht ewige Qual) kam durch einen Menschen, (Adam) so kommt auch die Auferstehung der Toten durch einen Menschen; (Christus) denn gleichwie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden.“ - 1. Korinther 15:21 und 22

Beachten wir sorgfältig in diesem letzten Schrifttext (und auch überall sonst in den Schriften), daß die Gegensätze nicht Himmel und Hölle sind, nicht Freude und Leiden, sondern *Leben* und *Tod* - Auferstehungsleben durch Christus, Tod durch Adam. Beachten wir auch, daß die Strafe, die für Adams Sünde von dem Menschen Christus Jesus bezahlt würde, nicht eine Strafe zu ewiger Qual war, noch eine Strafe zum Fegefeuer, sondern eine Todesstrafe, „daß Christus für unsere Sünden gestorben ist nach den Schriften“. - 1. Korinther 15:3

Wir bemerken wiederum, daß nur der eine Mensch, Adam, geprüft wurde, der sündigte und zum Tod verurteilt wurde; daß alle unseres Geschlechts den Tod und seine Erniedrigung durch Vererbung erlitten und nicht kraft des Todesurteils. Daher wurde es möglich, daß der Tod des Menschen Christus Jesus eine völlige Aufrechnung gegenüber den Forderungen der Gerechtigkeit gegen Vater Adam bewirken und im Übrigen alle des Adamischen Geschlechts einschließen konnte.

Gott ordnete Israels vorbildlichen Versöhnungstag als ein Vorbild des wirklichen Versöhnungstags an, der mit der Taufe Jesu begann und sich seitdem fortgesetzt hat, und der in der Zukunft für weitere 1.000 Jahre fortbestehen wird. Die Tötung des Stieres im Interesse der priesterlichen Familie fand sein Gegenbild in dem Tod Jesu, der mit seiner Weihung am Jordan begann und dreieinhalb Jahre später auf Golgatha vollendet wurde. Als ein Mensch opferte Jesus seine menschliche Natur, den Leib, den er zu einem besonderen Zweck des Opfers angenommen hatte. Gott ge-

genüber war jenes Opfer zufriedenstellend, was durch seine Auferstehung von den Toten angezeigt wurde.

Weiterhin wird uns versichert, daß unser Herr nicht nur aus den Toten auferweckt, sondern als eine Neue Schöpfung zu einer noch höheren Natur erhoben wurde, als der, die er zuvor besaß, als er des Vaters Anweisung ausführte der Welt Erlöser, Priester und König zu sein. Seine Auferstehung war zur Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit - Philipper 2:20 -, weit hinaus über die menschliche Natur, die Engelsnatur; Fürstentümer und Mächte und über jeden Namen, der genannt ist. - Epheser 1:21

Der auferstandene Sohn Gottes blieb vierzig Tage bei seinen Jüngern, und als er zur Höhe aufgefahren war, erschien er in der Gegenwart Gottes, und entsprechend dem Vorbild wandte er den Verdienst seines Opfers für den Haushalt des Glaubens an - die gegenbildlichen Leviten. Die Annahme seines Versöhnungsopfers und im Übrigen die Annahme seiner wartenden Nachfolger wurde mit dem Erscheinen des Heiligen Geistes zu Pfingsten offenbart.

#### Hinzufügung der Glieder seines Leibes

Wie Aaron im Vorbild durch göttliche Führung zugestimmt hat, daß seine Söhne Glieder mit ihm in der Priesterschaft unter seiner leitenden Stellung sein sollten, so hat Christus Jesus während dieses Evangelium-Zeitalters im Gegenbild Gliedern für die Königliche Priesterschaft zugestimmt, über die er das Haupt ist. Und diese wurden von den Leviten genommen, von der Klasse,

für die die Versöhnung durch Aaron im Vorbild und durch Jesus im Gegenbild gemacht wurde.

Im Vorbild kam Aaron, nachdem er das Blut des Stieres versprengt und für das Haus Levi Versöhnung bewirkt hatte, und schlachtete den Ziegenbock. So kam Christus zu Pfingsten zum Vorschein, nachdem er Versöhnung für die Sünden der gegenbildlichen Leviten zu machen beendet hatte, um sie zu segnen und sie als Mitopferer und als Miterben anzunehmen. Der Ziegenbock, den Aaron als den zweiten Teil seines Sündopfers schlachtete, stellte in den mehr als zwanzig Jahrhunderten, die seit Pfingsten verstrichen sind, all die treuen Fußstapfennachfolger Jesu dar. Diese betreffend betete Jesus: „Ich bitte für sie; nicht für die Welt bitte ich, sondern für die, welche du mir gegeben hast“ ... „aber nicht für diese allein bitte ich, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben, damit sie alle eins seien, wie du, Vater, in mir und ich in dir.“ - „Ich in ihnen und du in mir.“ - Johannes 17:9 und 20 - 23

Übrigens begann Jesus als Hoherpriester in der Herrlichkeit zu Pfingsten die Opferung der Bock-Klasse, seiner treuen Nachfolger. Das Werk ist seitdem fortgefahren. Die Leiden Jesu haben sich somit über Jahrhunderte ausgedehnt. Wie Petrus erklärt, sprachen die Propheten von den Leiden Christi und der Herrlichkeit, die folgen sollte. - 1. Petrus 1:10 und 11 Die Leiden sind noch nicht vervollständigt worden, und daher ist die Herrlichkeit noch nicht gekommen. Wenn die von Gott vorherbestimmte Vollzahl ihren Lauf in Treue im Tod beendet hat, wird der gegenbildliche Versöhnungstag zuende gehen. Der große Hohepriester

wird mit seinem Leib jenseits des zweiten Vorhangs in die himmlische Herrlichkeit hinübergehen; die Erste Auferstehung vollendet den Wechsel. Die Segnung des Volkes wird folgen.

„Ich bin Jesus, den du verfolgst“

Daß Jesus seine Nachfolger als seine Glieder betrachtet, wird so durch den Apostel klar bestätigt. In ihrem Fleisch werden sie als Glieder Jesu gerechnet; als Neue Schöpfungen, die vom Geist gezeugt sind, werden sie als Glieder des Christus gerechnet. So sagte Jesus zu Saulus von Tarsus, als er von seinen Nachfolgern sprach: „Saul, Saul, was verfolgst du mich?“ „Ich bin Jesus, den du verfolgst.“ - Apostelgeschichte 9:4 und 5 Die gleiche Sache bewahrheitet sich bei jedem wahren geweihten Nachfolger des Herrn Jesus Christus.

Weil sie in der Welt sind und leiden, sind die Leiden Jesu noch nicht beendet. Und die Herrlichkeit des Christus kann völlig nur in dem Verhältnis erlangt werden, in welchem die Leiden Jesu vollendet sind. Im Vorbild wurde dies alles bildlich in den Dingen dargestellt, welche mit des Herrn Ziegenbock geschahen, der die treu opfernden Glieder darstellte, das Fleisch Jesu. Wie der Ziegenbock durch all die Erfahrungen des Stieres ging, so müssen die Fußstapfennachfolger Jesu ähnliche Trübsale, Schwierigkeiten, Anfeindungen und Verfolgungen erleiden, wie die, die über den Meister kamen.

Mit der Vollendung des Priesters der Herrlichkeit am Ende der Leiden des Fleisches wird die Ausgießung des Blutes im Interesse von Israel und

des ganzen Adamischen Geschlechts jeder Nation erfolgen. Im Vorbild nahm Aaron das Blut des Ziegenbocks, seines zweiten Opfers, und sprengte es auf den Versöhnungsdeckel zugunsten des ganzen Volkes Israel, welches alle diejenigen darstellte, die das Volk Gottes von jeder Nation werden. Die unverzügliche Annahme dieser Opfer sprach von der Vergebung der Sünden von allen.

So verhält es sich auch im Gegenbild. Wenn unser Herr das zweite Mal das Blut im Allerheiligsten versprengt, werden die Sünden des ganzen Volkes - der ganzen Welt - ausgetilgt. In dem gleichen Augenblick wird der Erlöser sie als einen erkaufte Besitz übernehmen, und unter der göttlichen Anordnung wird er über sie seine königliche Macht ausüben. Er wird zu ihrer Segnung und Erbauung herrschen. Als der große Fürst der Herrlichkeit wird er den Fürsten der Finsternis, Satan, binden und all seine Werke des Bösen vernichten und die arme Menschheit zurück zur Harmonie mit Gott bringen - all die Willigen und Gehorsamen.

O, wie dies unsere Herzen begeistert und uns dazu veranlassen sollte, sowohl die Weisheit als auch die Gerechtigkeit Gottes wertzuschätzen, Seine große Liebe, die sich in Seinem Plan offenbart, welcher zu seiner Entwicklung Zeitalter erfordert hat, aber schon vor Grundlegung der Welt von Gott beabsichtigt war.

\* \* \*

## Wie der große Abfall vom Glauben überwaltet sein wird

„...daß sie die Liebe der Wahrheit zu ihrer Errettung nicht angenommen haben. Und deshalb sendet ihnen Gott eine wirksame Kraft des Irrwahns, daß sie der Lüge glauben, damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt, sondern Wohlgefallen gefunden haben an der Ungerechtigkeit.“ - 2. Thessalonicher 2:10 - 12

Die Hilfsmittel zum Verständnis der Bibel sind in unseren Tagen zahlreich und allen zugänglich, und die Worte, die in den ursprünglichen Schriften mit Hölle übersetzt sind, werden so deutlich in diesen Hilfsmitteln erklärt, daß es keinen Grund gibt, warum ein ernsthafter Erforscher des Wortes Gottes nicht klar erkennen könnte, was die Bibel über diesen Gegenstand lehrt. Wir dürfen die Verantwortung für die irrigen Gedanken über dieses Thema künftiger Bestrafung nicht unserem Gott zur Last legen, denn Er ist nicht der Urheber der Sünde oder der Finsternis in irgendeiner Auswirkung. All Sein Werk ist vollkommen, Er ist in allem gerecht, Sein Name ist „Liebe“. Da dies der Fall ist, würde Er niemals irgendein Wesen erschaffen, daß zur ewigen Qual bestimmt ist. Auch ruht die Verantwortung für den Irrtum der Lehre nicht auf der ganzen Menschheit, die sich zweifellos in Bezug auf den Irrtum der Lehre eher unwissend als vorsätzlich erwiesen hat, obwohl es scheint, daß es ein Maß von Vorsatz bei einem Teil der Menschheit vorhanden gewesen sein mag.

Im 1. Kapitel des Briefes an die Römer erklärt der Apostel Paulus, daß die Menschen, während sie Gott kannten, sie Ihn nicht als Gott anbeteten und nicht den Wunsch hatten, die Erkenntnis über Ihn in ihrem Gedächtnis zu bewahren, sondern mit Willen von Ihm abwichen. - Römer 1:18 - 28 Der gleiche Apostel versichert uns an anderer Stelle, daß „der Gott dieser Welt“, „der Fürst dieser Welt“, Satan, der aus seinem heiligen Zustand fiel und durch unheiliges Streben zum Widersacher Gottes wurde, die Gedanken der Menschen verblendet hat. - 2. Korinther 4:4, Johannes 12:31 und 14:30 Er ist der große Betrüger, von dem der Herr sagte: „Ihr seid aus dem Vater, dem Teufel, und die Begierden eures Vaters wollt ihr tun. Jener war ein Menschenmörder von Anfang an und stand nicht in der Wahrheit, weil keine Wahrheit in ihm ist. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben.“ - Johannes 8:44

Wiederum erklärt der Meister in dem Buch der Offenbarung, wenn er über die Vollendung des Evangelium-Zeitalters und die Einführung des folgenden Zeitalters spricht, daß zu der Zeit Satan für tausend Jahre gebunden würde, damit er die Nationen nicht mehr täuschen könnte, bis die tausend Jahre beendet sein würden. Somit gibt er zu verstehen, daß vor dieser Zeit das Volk der Welt von ihm hinreichend getäuscht worden ist. Satan begann sehr früh mit seinen Lügen. Seine erste große Lüge hat er unserer Mutter Eva in Eden erzählt. - 1. Mose 3:4 und 5, 2. Korinther 11:3 Die Lüge, die er Mutter Eva erzählte, hat er seitdem sehr beharrlich verbreitet; nämlich: „Keineswegs

werdet ihr sterben." - Gott hat euch getäuscht; niemand stirbt, was als Tod bezeichnet wird, ist nur der Verfall des sterblichen Körpers wie bei einem abgenutzten Kleid; nur das Hinübergehen in eine andere Form des Lebens - eine wünschenswertere Veränderung. Aber die Bibel versichert uns überall, daß der Tod eine Realität ist, daß der Tod den Tod bedeutet.

### Die schnelle Entwicklung der Sünde bis zur Sintflut

Es besteht ein unvereinbarer Widerspruch zwischen den Worten Satans und der Erklärung Gottes. Aber Gott hat den Menschen weitgehend seinen eigenen Weg zu gehen gestattet, wie Paulus im Brief an die Römer feststellt. Die Menschheit wünschte nicht in ihrer Erkenntnis zu Gott zurückzukehren, und so hat Er ihnen eine Zeit lang erlaubt, alle Arten von Unreinheit auszuüben. - Römer 1:28 und 32 Aber weil Er der Welt Freiheit in Bezug auf ihren eigenen Willen eingeräumt hat, hat Er sie trotzdem nicht verlassen. Von Beginn an hat Gott beabsichtigt, daß zur bestimmten Zeit, nachdem die Menschheit die notwendige Lektion gelernt hat, sie von der Sünde und dem Tod befreit werden soll - „Wer da will“. Für die bestehende Zeit hat Er ihnen erlaubt, ihre Wahl zu treffen, ob sie in gewissem Maße auf die Stimme des Gewissens, die im Menschen noch verblieben ist, achtgeben würden, oder ob sie auf Sein Wort der Anweisung hören würden, soweit sie es erkennen, oder ob sie die Worte Satans bevorzugen würden und den Ansporn zum Bösen. Die große Mehrheit ist Satan, dem Feind Gottes, gefolgt.

Der Widersacher hat seine Falschheit und Täuschung verbreitet, um sich Gott und Seiner Gerechtigkeit zu widersetzen. Es ist ihm von Anfang an so gut gelungen, daß in mehr als eineinhalb Jahrtausenden nach der Schöpfung unserer ersten Eltern in Eden viele der heiligen Engel gefallen waren, die sich mit ihm verbunden hatten in den Ausschweifungen der Menschheit. - 1. Mose 6:1 - 5 Schließlich wurde die Welt so von Verderbtheit erfüllt, daß Gott das ganze Menschengeschlecht vom Antlitz der Erde vernichtete, einschließlich der gesetzlosen gefallenen Engel, und die Vermehrung des Menschengeschlechts durch Noah und seine Familie, die übriggeblieben und sich nicht verdorben hatte und - „vollkommen in ihrem Geschlecht“ war, aufs neue stattfand. - 1. Mose 6:1 - 22

Satans böses Werk setzte sich fort

Aber schon bald setzte Satan sein böses Werk fort, so daß in Abrahams Tagen, nur ein paar Jahrhunderte später, die ganze Welt erneut durch Götzendienst und Sünde verdorben wurde. Böse Geister - die gefallenen Engel - denen vom Herrn nach der Sintflut nicht gestattet war, die Macht der Verkörperung in menschlichen Leibern zu benutzen, führten ihre Täuschungen fort, indem sie Menschen als Medien zur Kommunikation mit Menschen benutzten, entweder, indem sie die Macht der Hellseherei, der Hellhörigkeit, in ihnen entwickelten, oder ihre Hände führten, etwas zu schreiben, oder indem sie tatsächlich ihre Körper in Besitz nahmen und diese wie ihre eigenen Körper benutzten. Alles dies wurde durch Satan und andere gefallene Geister getan, über die er sich

selbst zum Fürsten gemacht hatte. - Epheser 2:2 und 6:12 - um der Menschheit zu beweisen, daß Gott sie getäuscht habe mit Seiner Verkündigung eines Todesurteils über den Vater des menschlichen Geschlechts und ebenso der Auswirkung auf alle seine Nachkommen. Sie wünschten den Menschen glauben zu lassen, daß das Volk, das in den Tod gegangen war, nicht wirklich tot wäre - daß sie nicht zu sein aufgehört hätten - sondern lebendiger wären als zuvor.

Diese monströse Falschheit hat die Menschheit sehr daran gehindert, die Wahrheit und die wirklichen Tatsachen in diesem Fall zu erkennen. Gott ist zu jeder Zeit und im vollen Umfang Meister der Situation gewesen, hat aber Satan und seinen Legionen erlaubt, auf diese Weise Macht über das rebellische Geschlecht auszuüben, um letztlich eine Lektion für Menschen und Engel zu erteilen.

427 Jahre nach der großen Flut rief Gott Abraham, und nachdem Er dessen Treue und Gehorsam geprüft hatte, machte Er zur Belohnung seines Gehorsam und seiner Treue einen Bund mit ihm mit der Auswirkung, daß durch seinen Samen letztlich alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen. Zur bestimmten Zeit wurden die Nachkommen von Jakob, dem Enkel Abrahams, erwählt, um unter dem Gesetzesbund das besondere Volk Gottes zu sein. Dieses Volk wurde in Vorbildern dazu benutzt Gottes großen Plan zur Errettung der Menschheit bildlich darzustellen. Sie sollten ein von allen anderen Nationen der Erde abgeonder-tes Volk sein.

Obwohl Gott einen besonderen Bund mit der Nation Israel schloß, und sie völligen Gehorsam gegenüber Seinem Gesetz versprachen, wurden sie doch wie alle Nationen um sie herum götzendienerisch und suchten Zauberer, Hexen, Geisterbeschwörer und Medien von den gefallenen Geistern auf. Dies nahm so Überhand, daß Gott befahl, daß ein jeder unter ihnen, der ein solches Medium wurde, getötet werden sollte. Sie hatten zugestimmt, das Volk Gottes zu sein, und Er hatte sie gewarnt vor diesen bösen Geistern auf der Hut zu sein.

In den Tagen unseres Herrn hatten diese gefallenen Geister sich in Israel zu solch einem Ausmaß eingemischt, daß viele von seinen Wundern zur Heilung und Befreiung von solchen geschahen, die von dem Teufel heimgesucht wurden und von einem oder mehreren dieser bösen Dämonen besessen waren und so unter Wahnsinn zu leiden hatten. Israel wurde in einem beträchtlichen Ausmaß von den falschen Lehren des Heidentums heimgesucht, dies traf besonders auf einige Parteien der herrschenden Klasse zu. - vergleiche 5. Mose 32:16 und 17; Psalmen 106:34 - 38; 1. Korinther 10:19 und 20 Die Sadduzäer waren ungläubige Materialisten, die die Auferstehung der Toten leugneten und weder an Engel noch an Geister glaubten. Die mentalen Gebrechen und Verwirrungen des Geistes schienen unter dem Volk sogar noch weiter verbreitet zu sein als körperliche Mängel. In der Zeit unseres Herrn hatte die griechische Philosophie große Bedeutung erlangt, vor allem die Lehre der Unsterblichkeit der Seele. So gedieh Satans große Lüge „Keineswegs werdet

ihr sterben". Wie alle heidnischen Nationen hatte Griechenland viele Götter und Gottheiten; und so wurden die Griechen Anbeter von Teufeln, gefallenen Engeln.

Die Jüdische Nation erweist sich als unwürdig,  
der Ruf geht zu den Nationen

Wegen der weltweiten Bedeutung der griechischen Sprache und Philosophie hatte sich „die fälschlich sogenannte Erkenntnis“ - 1. Timotheus 6:20 - in den Sinn des denkenden allgemeinen Volkes fest eingepägt. Dies bewahrheitete sich zu einem bestimmten Maß in Palästina. Nur zu Israel hatte Gott Sein Gesetz gesandt und Prophezeiungen gegeben. Zu ihnen hatte Er gesagt: „Nur euch habe ich von allen Geschlechtern der Erde erkannt; darum werde ich an euch alle eure Sünden heimsuchen.“ - Amos 3:2 Als Jesus kam, sagte er, wenn ihr das Zeugnis des Johannes in Empfang genommen hättet, würdet ihr bereit gewesen sein, meine Jünger zu werden. Viele der Juden besaßen nur eine Form von Gottseligkeit. Sie dachten, daß Gott sie auf jeden Fall durch das Gesetz retten würde. Aber Jesus sagte ihnen, daß sie sich nicht damit brüsten sollten, daß sie Abraham zu ihrem Vater hätten, da Gott imstande wäre sogar aus Steinen dem Abraham Kinder zu erwecken. Er versicherte ihnen, daß Gott einen würdigen Samen Abrahams finden würde.

Das Werk Jesu während seines Dienstes war der Beginn für diesen neuen Samen. Jesus selbst war das Haupt dieses Samens. Das besondere Werk des ganzen Evangelium-Zeitalters ist der Ruf und die Zubereitung dieses geistigen Samens ge-

wesen. Die Verheißung galt zuerst den Juden, aber seitdem sie sich als eine Nation nicht würdig erwiesen, wandte sich Gott, nachdem Er einen treuen „Überrest“ aus jenem Volk genommen hatte, den Nationen zu, um aus ihnen eine hinreichende Zahl zu nehmen, um die vorherbestimmte Zahl 144.000 zu vervollständigen, um diesen Samen in die Kirche Christi einzubeziehen, die Glieder seines Leibes. Nach der Vollendung dieses Werkes würde Christus, der dann in der Welt zum zweiten Mal gegenwärtig sein würde, wiederum den natürlichen Samen Abrahams zu ihrer Erleuchtung und Segnung aufsuchen. Aber dieser Segen sollte durch den geistigen Samen Abrahams zu ihnen kommen, den treuen Samen.

In dem Gleichnis vom Weizen und Unkraut zeigt unser Herr, daß es bei jenen, die dem Namen nach den geistigen Samen bilden, in ähnlicher Weise nur einen treuen „Überrest“ geben würde, der sich als würdig erweisen würde zur Herrschaft mit Christus erhöht zu werden; und daß die Übrigen wie die Mehrheit des natürlichen Samens diese große Gunst lieben würde. Die Worte des Apostel Paulus haben sich als wahr erwiesen, „daß alle aber auch, die gottesfürchtig leben wollen in Christus Jesus, werden verfolgt werden“.

#### Satan säte Unkraut in das Weizenfeld

In diesem Gleichnis zeigte Jesus, wie der große Widersacher, Satan, kommen und „Unkrautsamen“ in Gottes Weizenfeld, die Kirche, säen würde, nachdem die Apostel entschlafen wären. Dieser Unkrautsame würde aufgehen und „Unkräuter“ hervorbringen, scheinbaren „Weizen“, der sich

der wahren Kirche zugesellen und sich selbst als Auserwählte, als wahrer „Weizen“ betrachten würde. In dem Gleichnis werden die Diener gezeigt, wie sie zu dem Meister kommen und ihn fragen, ob sie das Unkraut zwischen dem Weizen ausreißen sollten. Aber der Meister erwiderte, daß sie dies nicht tun sollten, damit nicht der Weizen mitausgerissen werden möge. Er veranlaßte sie, beides zusammen bis zur Zeit der „Ernte“ wachsen zu lassen, in der er wiederum gegenwärtig sein und zu den Schnittern sagen würde: „Lest zuerst das Unkraut zusammen, und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen; den Weizen aber sammelt in meine Scheune.“ Der Acker war zu aller Zeit ein Weizenfeld; das Unkraut hatte dort keine Berechtigung.

Dies zeigte das Trennungswerk an, das am Ende des Evangelium-Zeitalters geschehen sollte, in der Zeit, die von dem Herrn als eine „Ernte“ bezeichnet wurde. Wie Jesus in dem Gleichnis sagte, stellt der „Acker“ die Welt dar, die Masse der Menschheit. Der schlechte Same, den der Satan in das Weizenfeld säte, waren zum großen Teil die griechischen Philosophien. Vor dieser Zeit, als die Verfolgungen von den römischen Kaisern Nero und später Diokletian über die wachsende Kirche kamen, gab es dort eine Anzahl treuer Jünger, die an der Wahrheit festhielten und in Treue zu Christus standen; und sie ertrugen so manche Verfolgung, viele von ihnen sogar bis zum gewaltsamen Tod.

Aber später kam Wohlstand und Befreiung von Verfolgung, und dies erwies sich zum Niedergang für viele. Die Kirche zog die Aufmerksamkeit der griechischen Philosophen auf sich. Sie sagten:

„Ihr Christen lehrt vieles, das gut ist. Euer Lehrer Jesus war ein großartiger Mensch, ein großer Philosoph. Aber auch wir haben große Philosophen und Lehrer. Wir würden gern mit euch zusammenkommen, aber um das zu tun, müssen wir alle tolerant sein, niemand von uns muß engstirnig sein. Wir müssen alle die großen Wahrheiten der anderen anerkennen. Sokrates, Plato und andere unserer großen Lehrer lehrten die Lehre eines zukünftigen Lebens, bevor Jesus geboren wurde.“

So dachten die Christen, daß es gut sein würde, wenn all die Nationen in der Religion vereint werden könnten. So kam die Mehrheit Schritt für Schritt mit den griechischen Philosophen in Einklang und verbrüdete sich mit ihnen. Zahlreiche Anhänger des Heidentums bekannten sich zum Christentum und wurden später durch viele andere von den mehr nördlichen Stämmen Europas verstärkt; diese alle vereinten einige heidnische Philosophien und Theorien mit dem Christentum.

### Der allmähliche Aufstieg des Papsttums

So kam es, daß der giftige Schluck, der gemischt war, in den „goldenen Becher“ der Wahrheit gelangte, und der Welt durch das abtrünnige „Weib“, die bekennende Kirche Gottes, eingeschenkt wurde. Und sie „machte alle Nationen mit dem Wein ihrer Unzucht betrunken“. - Jeremia 51:6 - 13, Offenbarung 17:1 - 5 und 15 - als der Irrtum sich ausbreitete und der Geist des Ehrgeizes allmählich den Geist der Demut und Treue zu Gott überwuchernd den Wunsch mit sich brachte, Leiden zu vermeiden und bei Menschen angesehen zu sein. Nachdem die Bedingungen den Aufstieg

der Kirche begünstigten, organisierte sie sich selbst als die päpstliche Hierarchie. Und als der Bischof von Rom zum Papst gemacht worden war, behauptete er unserem Herrn Jesus gegenüber der Kirche und der Welt darzustellen. Der Papst saß auf einem Thron der Herrlichkeit und wurde ein Alleinherrscher an Macht; indem er Königen befahl und sowohl als geistiger als auch zeitlicher Fürst herrschte. Die heidnische Lehre von der Unsterblichkeit der Seele, gemeinsam mit der ebenfalls vom Heidentum ausgehenden Lehre der Qual der Bösen nach dem Tod und den Leiden im Fegefeuer wurde zur Grundlage der Lehre von der ewigen Qual von Heretikern für praktisch alle Katholiken, um sie für den Himmel geeignet zu machen.

Diese Ideen und Theorien finden wir bei Dante in seinem großen epischen Werk „die göttliche Kommödie“. Entsprechend seiner Darstellung wurde sie über die Tore und das Inferno geschrieben, daß alle, die eintraten, jede Hoffnung aufgaben. Dieser Ort war für diejenigen bestimmt, die die ewige Qual erleiden sollten. Dies schloß alle Heretiker ein; denn kein guter Katholik würde jenen Aufenthaltsort betreten. Dann gab es dort einen anderen Ort - das Fegefeuer - wo verschiedene Strafen für verschiedene Sünden verabreicht wurden, um den Prozeß der Reinigung in der Zeit zu variieren, entsprechend dem Maß der Sünde und der Menge ihrer Freunde auf Erden und dem Geld, das sie zu ihrer Befreiung zahlen sollten. So ging das Werk voran und das „Unkraut“ in der Kirche nahm zu. Dem Volk wurde mit ewiger Qual gedroht, falls sie nicht zur Kirche gingen und die

Hierarchie unterstützten; und ihren Kleinkindern, welche starben, wurde die Errettung verweigert.

Es war die Behauptung des Papstes, daß die tausend Jahre der Herrschaft Christi, das Millennium, von dem in der Schrift verheißen ist, daß es dem zweiten Kommen Christi folgen soll, im Jahr 800 n. Chr. unter dem Papst Leo dem III. begann, der behauptete, der Repräsentant Christi zu sein, sein Stellvertreter, um Christi Herrschaft an seiner Stelle zu beginnen. In jenem Jahr wurden die päpstlichen Staaten von dem Kaiser Karl den Großen an die Kirche abgetreten. Es wurde behauptet, daß ihr „Millennium“ im Jahr 1799 endete, als Napoleon die Gebiete, die der Kirche garantiert wurden, einnahm. Und er nahm den Papst Pius den VI gefangen und brachte ihn nach Frankreich, wo er starb. Die nachfolgende Befreiung von päpstlicher Verfolgung und ausgedehnter Verbreitung der Bibel in den Sprachen des Volkes wurde von den päpstlichen Führern zur „kleinen Weile“ der Offenbarung erklärt, die der Tausendjahrherrschaft Christi auf Erden folgen soll; in der Hoffnung, daß ihre frühere Macht und ihr Ansehen bald wiederhergestellt und sie wiederum die höchste Macht zurückerlangen werden, und daß ihre Herrschaft dauerhaft sein wird.

Dieses päpstliche Millennium ist in der Geschichte als das „dunkle Zeitalter“ bekannt geworden. Während jener Zeit wurden viele Irrlehren und Praktiken eingebracht und den Völkern Europas von dem Papsttum aufgezwungen. Ihre Theorie war, daß sie die Welt erobern müßten. Dann waren sie bemüht, dies mit Nachdruck zu tun, was zu großen Verfolgungen führte, die unter ihnen zur

Inquisition wurden. Während jenes dunklen Zeitalters wurden Millionen Menschen gequält, verbannt und auf mannigfaltige Weise ermordet, weil diese sich weigerten, sich vor den Mandaten der abtrünnigen Kirche zu beugen, die unter der Führung von Päpsten, Bischöfen und Priestern stand. Agenten und Spione wurden eingesetzt, jeden zu fassen und zur Bestrafung bringen der Gefühle zeigte, die sich gegen die päpstliche Hierarchie richteten oder gegen denjenigen, der sich nicht in erbärmlicher Unterwerfung vor ihrer Autorität beugen wollte.

So wurden die Nationen Europas heidnisch gemacht und fielen in Irrtum und Aberglauben und Ehrfurcht vor Menschen, die fälschlich behaupteten, die besonderen und bevollmächtigten Repräsentanten Gottes auf Erden zu sein. Ja, diese Pseudo-Apostel Gottes gedachten die „Festzeiten und Gesetze zu ändern“, wie in der Prophezeiung von Daniel 7:25 erklärt wird. Sie vermuteten, daß sie bevollmächtigt wären, die Gesetze Gottes zu verändern, wenn es für sie ratsam schien, dies so zu tun. Sie suchten die Zeit der Herrschaft Christi zu ändern, wie wir gezeigt haben. Sie setzten auch den Gräuel der Messe ein, welches die Wegnahme des beständigen Opfers Christi (ein für alle Mal) bedeutete, indem sie mit Kühnheit behaupteten, daß in der Messe Christus wieder und wieder geopfert wird. So setzten sie die Lehre der Schrift außer Kraft, daß das eine Opfer Jesu auf Golgatha für die Beseitigung der Sünde völlig ausreichend war. - vergleiche Schriftstudien, Band 2, Kapitel 9

Wir sagen nicht, daß diese religiösen Führer des dunklen Zeitalters alle diese Dinge wissentlich

taten. Wir glauben, daß viele von ihnen der Täuschung Satans erlegen waren, indem sie dachten, daß sie den Willen Gottes tun würden. Diese Irrtümer wurden allmählich in die Kirche hineingetragen. Die Führer wurden weitgehend verwirrt. Gott allein kann die Verantwortlichkeit eines jeden beurteilen. Nach und nach wurde diese heidnisch gewordene Christenheit sogar grausamer und unerbittlicher in ihrer Verbreitung und Vollstreckung als das Heidentum selbst. Sie wurde von den europäischen Nationen angenommen, und sie wurde als das bekannt, was sie noch ist, als „Christenheit“ - Christi Königreich. Die herrliche Lehre der Schrift über die Auferstehung trat ebenso weitgehend in den Hintergrund, denn welchen Nutzen konnte eine unsterbliche Seele, die nicht sterben konnte, von einer Auferstehung von den Toten haben? Platos Lehre der Unsterblichkeit des Menschen war viel annehmbarer für das Fleisch, als es die wahre Idee des Todes war. Es war nicht vernünftig an den Tod, als den Feind des Menschen zu denken, wie an den Fluch, den Gott aufgrund der Sünde Adams angekündigt hatte.

Das Werk der Reformation - „eine kleine Hilfe“

Das Werk der Reformation, welches sich im 16. Jahrhundert trotz der heftigen Opposition allmählich in das entwickelte, was später als die große Reformation bekannt wurde, brachte etwas Erleichterung für die verfolgten, gejagten und bedrängten Heiligen Gottes - Seine wahre Kirche. Selbst durch die dunkelsten Jahre des dunklen Zeitalters gab es einige Heilige, die ihre Knie niemals vor dem Baal beugten. Diese besiegelten mit ihrem Blut ihre Kundgebung des Glaubens an die

unverzichtbaren Lehren der Schriften. Zur bestimmten Zeit erlangten ihre Schriften jedoch hinreichenden Fortschritt, um die Reformation hervorzubringen, mit der den Heiligen „mit einer kleinen Hilfe geholfen wurde“. Aber ihre Führer wurden mit der Zeit von „Schmeicheleien“ überwunden und erlagen auch in einem beträchtlichen Maß dem Wunsch Macht und Einfluß unter den Nationen zu erlangen.

Eine wichtige Frage und die Antwort darauf

Manche fragen: Warum hat Gott diese entsetzlichen Zustände zugelassen? Warum hat Er es zugelassen, daß Sein Weizenfeld von Unkraut überwuchert wurde? Unser Herr wußte, daß sich später diese Zustände entwickeln würden, wie in diesem Gleichnis vom Weizen und Unkraut gezeigt wird. Es war Gottes Absicht diese Erfahrung als eine große Lektion für die Kirche, die Engel und schließlich die ganze Welt zuzulassen. Es sollte erlaubt werden, daß diese eingeführten Irtümern wachsen und ihre bitteren Früchte bringen sollten, um auf diese Weise die schrecklichen Auswirkungen des Irtums zu zeigen, gottloses Streben und Sünde. Es bewirkte auch bei den wahren Heiligen Gottes die Entwicklung und Trennung des Geistes von der großen Masse des Unkrauts. Beide sollten in dem großen Babylonischen System zusammen wachsen, jedoch nur bis zur Erntezeit. Danach sollte es zur gänzlichen Trennung in zwei Klassen kommen.

Wir befinden uns nun in dieser Trennungszeit. Wir, deren Augen des Verständnisses geöffnet worden sind, können jetzt erkennen, daß diese

Irrtümer und böse Praktiken nicht von Gott ausgingen und in Seinem Wort nicht gelehrt werden. Nun erkennen wir, daß, wie unser Meister im voraus warnte, daß „dem Reich der Himmel Gewalt angetan wird und Gewalttuende es an sich reißen“. Aber die große Mehrheit der bekennenden Christen sind noch weitgehend von dem Rauch des dunklen Zeitalters geblendet, der so lange ihre Augen verhüllt hat. Gewalt an den Personen der Heiligen Gottes auszuüben wird heute oft wegen der gegenwärtigen Gesetze und öffentlichen Gefühle nicht erlaubt, obwohl bei einigen dieser Geist der Verfolgung wie früher existiert, wenn sie nur die Macht dazu erlangen könnten. Aber die gleichen in der Schrift nicht vorhandenen Lehren werden noch gepredigt, in gewissem Maße modifiziert, um zu den verfeinerten Ideen unserer Tage zu passen. Die Bibellehre der Auferstehung der Toten wird zur Müllhalde degradiert.

Obwohl die Diener von heute manchmal Passagen der Schrift lesen, die über die Auferstehung sprechen, geben sie sofort eine Interpretation, die sich völlig von der Darstellung in der Schrift unterscheidet. Einige predigen noch, daß es letztlich eine Auferstehung des Leibes geben soll, um mit ihrem Geist vereint zu werden - eine Lehre, die nirgendwo in der Bibel gelehrt wird und den verschiedensten Unsinn aus der Sicht ihrer eigenen Theorie der Unsterblichkeit der Seele, die, wie sie sagen, beim Tod zu ihrer ewigen Wohnung gegangen ist. Die Bibel lehrt, daß die Toten tot sind, und daß es eine Auferstehung der Seele, des Wesens, des Ichs sein soll. Unser Erlöser starb, um das menschliche Geschlecht, welches in Adam starb,

zurückzukaufen; und er wurde am dritten Tag durch den Vater vom Tod auferweckt. Wenn der Leib beim Tod abgestreift wird, daß der Geist befreit werden mag von seiner Belastung, warum sollte der Geist ihn in der entfernten Zukunft wieder benötigen? Und was für eine ewige Erniedrigung dies für den Geist bedeuten würde, der von seinem früheren animalischen Leib vor Jahren oder Jahrhunderten befreit worden ist?

Die Kirchensysteme von heute sind durchweg von aller Art von heidnischen Lehren völlig durchdrungen - griechischen Philosophien, Pantheismus, Buddhismus, Rationalismus, Spiritismus, usw. Die Lehren der Unsterblichkeit der Seele, eine Dreieinigkeit von Göttern in einem, ewige Qual nach dem Tod, Reinkarnation der Seele nach dem Tod, Gemeinschaft der Lebenden mit dem Tod - alle diese sind vom Heidentum entlehnt worden und sind rein heidnisch. Die nominellen Systeme von heute sind wahrhaftig verwirrt geworden und stellen Babylon, Verwirrtheit dar. Und jetzt in der Ernstezeit des Zeitalters ruft Gott Sein Volk aus ihr herauszugehen; und das Werk ist nahezu vollendet. Er hat diese nominellen Systeme aus Seinem Mund ausgespien. - Offenbarung 3:14 - 20, 17:1 - 5, 18:1 - 24 und 19:1 - 8

Zu einer Zeit haben wir uns darüber verwundert, warum es Gottes Wille war, diesen Zustand der Dinge zuzulassen. Aber in dem Licht, das heute scheint, glauben wir den Grund klar zu erkennen. Wir glauben, daß Gott sah, was wir jetzt kommen sehen können; nämlich, daß Menschen, die niemals die Natur und die Resultate der Sünde kennengelernt hätten, die niemals die unheilvollen

Auswirkungen dieser monströsen Lehren kennen-  
gelernt hätten, niemals die Wahrheit so wert-  
schätzt hätten, als diejenigen dies können, die von  
ihr beeinflußt und mit ihr verbunden worden sind.

Welch wundervolle Erleichterung kam in un-  
sere Sinne und Herzen, als wir aus dieser großen  
Finsternis herausgingen in das herrliche Licht der  
Wahrheit Gottes, wie es in Jesus ist. Was für eine  
wundervolle Prägung auf uns ausgeübt wird. Wir  
denken, daß die Menschheit, wenn sie vom Todes-  
schlaf erwacht ist, nach den Bedingungen Aus-  
schau halten wird, von denen ihnen gesagt wurde,  
daß sie ihnen jenseits dieses Lebens begegnen  
würden. Viele werden erschreckt umherschauen,  
um die feurigen Flammen und Qualen zu sehen  
und rufen: „Wo ist der Teufel?“ Doch dann wird  
ihnen die Liebe Gottes in ihrer wundervollen Vor-  
sorge für die Menschheit gezeigt werden; es wird  
ihnen gesagt, daß sie nun unter der gerechten  
Herrschaft des Messias sind, die nur Gutes für alle  
Menschen vorsieht, und sie gelangen dazu, Gottes  
einzigartige Güte zu erkennen - welch eine Offen-  
barung der Freude wird dies für die arme, unwis-  
sende, sündenranke Welt sein.

Sicherlich werden alle, die ein aufrichtiges  
Herz besitzen, alle, die das Rechte zu tun wün-  
schen, dann, wenn die Bedingungen, so zu han-  
deln, günstig sind, den herrlichen Charakter unse-  
res großen Schöpfers wertschätzen. Wir können  
erkennen, daß Gott etwas beabsichtigte, als Er für  
sechstausend Jahre die üblen Zustände, die ge-  
herrscht haben, zuließ - zu einem Zweck für die  
Kirche und für die Welt und für all Seine erschaf-  
fenen Intelligenzen, sogar für die, die noch erschaf-

fen werden sollen. Wir hoffen und glauben, wenn Gott diese Dinge völlig klarstellen wird, daß dann alle Menschen Seine Wege als gerecht und rechtschaffen erkennen werden. Wir warten auf Ihn, Seinen Charakter zur bestimmten Zeit völlig zu offenbaren; und wir glauben, daß diese Zeit nahe herbeigekommen ist.

\* \* \*

Fragen an Bruder Russell \_\_\_\_\_

## Stiftshütte - Geistgezeugte im Vorhof?

Frage von 1912: Ist jeder geistgezeugt, der sich in diesem Evangelium-Zeitalter im Vorhofzustand befindet?

Antwort:

„Nein. Niemand ist geistgezeugt, wenn er in den Vorhof eintritt, denn dafür ist die Geisteszeugung nicht erforderlich. Dabei sind wir keine Gegner von Andersdenkenden. In der Stiftshüttenabhandlung legen wir unsere Meinung dar, und dort heißt es, daß der Vorhof ein Ort der Rechtfertigung ist, und daß sich die dort anwesenden Menschen in einem Zustand sogenannter Rechtfertigung befinden.“

Diese Rechtfertigung ist eine tatsächliche oder versuchsweise. Wo liegt der Unterschied? Die tatsächliche Rechtfertigung kann als eine reale oder eine nach bestem Wissen bezeichnet werden. Jesus war z. B. tatsächlich vollkommen und von Gott als vollkommen bestätigt, und das nicht, weil etwas mit ihm geschehen ist, oder weil ihm etwas zugerechnet wurde. Er war tatsächlich vollkommen, gerecht und makellos in Gottes Augen, denn es war keine Sünde an ihm. Aber keiner von uns, seinen Nachfolgern, ist in dieser Verfassung, denn wir sind alle „von Natur Kinder des Zorns . wie auch die übrigen.“ - Epheser 2:3 Deshalb können wir nicht von uns sagen, daß wir diesen Zustand besitzen.

Wir blicken zurück zu Abraham und lesen, daß Abraham aus Glauben gerechtfertigt war. War das eine tatsächliche Rechtfertigung? Konnte er „recht“ werden für Gott, indem er glaubte? Dann denken wir noch an die andere Schriftstelle, in der es heißt, daß niemand durch Gesetzeswerke gerechtfertigt werden kann, und daß irgendjemand's Rechtfertigung einzig durch Glauben an Christus erfolgen kann. Demnach war Abraham nicht tatsächlich gerechtfertigt.

Auf welche Weise hat Abraham dann diesen Zustand erreicht, und was war das Ziel dessen?

Er war gerechtfertigt, um Gottes Gnade zu erhalten und Gottes Freund zu sein und um Geheimnisse zu kennen, die Gott Seinem Freund mitteilte und nicht einem Feind. Abraham glaubte Gott, wurde als Freund und als so sehr „recht“ als irgend möglich betrachtet, unter Berücksichtigung

der Tatsache, daß Christus noch nicht für die Sünden der Welt gestorben war.

Wenden wir uns wieder unserer eigentlichen Frage zu: Angenommen, ein Sünder, ein weltlich gesinnter Mensch, jemand, der einen sündigen Lebenswandel führt, sagt: Ich will mich Gott annähern. Ich sehne mich nach Gott. Ich habe erfahren, daß ewiges Leben möglich ist, und daß Gott willens ist, es manchen Leuten zu geben. Ich bin mein bisheriges Leben leid und bin sündenbeladen und unvollkommen; ich möchte zu Gott kommen. Solch ein Verlangen ist der erste Schritt zur Rechtfertigung.

Zu den Gott-Suchenden kann man sagen: „Nahet euch Gott, und er wird sich euch nahen.“ Wenn jemand sich nach diesem Ziel ausstreckt und dorthin erste Schritte unternimmt, fängt für ihn der Zustand eines Gerechtfertigten an. Jesus berichtete von den zwei Männern, die in den Tempel gingen, um zu beten: ein Pharisäer und ein Zöllner. Und er sagte, daß der Zöllner gerechtfertigt vor dem Pharisäer in sein Haus zurückging. Was heißt das? Nun, er war weiter in seinem Status eines Gerechtfertigten als der Pharisäer. Beide waren teilweise gerechtfertigt, so wie alle Juden, deren Verbindung zu Gott durch die Versöhnungstagsopfer bedingt war. Sie machten von ihrem Vorrecht Gebrauch und näherten sich Gott im Gebet, und mancher war im Status eines Gerechtfertigten weiter vorangeschritten und von Gott annehmbar. Das ist die Bedeutung des Wortes „Rechtfertigung“: von Gott gutgeheißen. Abraham wurde von Gott anerkannt, weil sein Handeln so gut war als irgend möglich. Auch die beiden zuvor erwähnten Männer

im Tempel waren im Zustand der versuchsweisen Rechtfertigung.

Der einzige Weg sich Gott zu nahen ist, anzuerkennen, daß wir Sünder sind, und daß Gott ein Sündopfer vorgesehen hat, dessen Symbol der erzerne (kupferne) Opferaltar war, nicht weit vom Eingang in den Vorhof entfernt. Daher bedeutet, sich Gott zu nahen, daß man Glauben an das Opfer Christi hat, was als gegenbildliche Tür bezeichnet werden kann. Am Wasserbecken findet die Reinigung des Gottsuchenden statt, wodurch er äußerliche Gott nicht wohlgefällige Dinge ablegt und daraus Nutzen zieht. Ein Mensch kann wohl dadurch keine eigene Rechtfertigung erreichen, doch er bemüht sich, sein Handeln auf Gottes Vorgaben auszurichten, und kommt so in den Zustand der vorläufigen Rechtfertigung. Gottes Plan gemäß kann die Rechtfertigung erst dann vollständig sein, wenn ein weiterer Schritt getan wird. Nach dem Beachten des Wasserbeckens und der Reinigung dort und dem Wahrnehmen des Opfers muß noch mehr getan werden.

Das Beste, was man tun kann, ist, sein Herz in der Taufe rückhaltlos Gott zu übergeben und nichts zurückzuhalten. Im Stiftshüttenvorbild wird dies durch das Anbinden des Bockes am Eingang des Heiligtums dargestellt. Mehr kann man nicht tun. Den nächsten Schritt tut der Hohepriester, indem er die Person als sein Leibesglied annimmt, für das er vor dem Vater als Mittler eintritt. Danach würde Gottes Annahme erfolgen. Das ist alles, was man tun kann; alles übrige ist Sache des Herrn. Wir dürfen davon ausgehen, daß die vorgesehene Zahl der Leibesglieder noch nicht erreicht

ist, der Herr gerne jemand aufnimmt, und daß auch das Wohlgefallen des Vaters gegeben ist. Nachvollziehbar wird dies uns Menschen durch ein klareres Verständnis der geistigen Dinge und den Wunsch, das Leben in seinem Dienst niederzulegen und jede Gelegenheit zu ergreifen, um der Gerechtigkeit willen Leiden auf uns zu nehmen.

In der Abläufen der Stiftshütten-Vorbilder schlachtet der Priester den Bock, nimmt ihm das Leben und macht ihn zu einem Teil seines eigenen Opfers. Wenn dieses Opfer dargebracht wird, bedeutet dies die Annahme durch Jesus. Zugleich erfolgt die Zeugung durch den Heiligen Geist und die Einordnung als Neue Schöpfung durch den Vater. So tritt die Person durch den Vorhang ins Heilige ein. Diesen Vorhang zu durchschreiten bedeutet den Tod des eigenen Willens, so wie mit dem Durchschreiten des zweiten Vorhangs der Tod des Leibes symbolisiert wird. Wir gehen durch den ersten Vorhang, sobald unser Wille in seinen Tod geweiht wird; so werden wir in der Taufe in seinen Tod begraben und kommen auf der anderen Seite als Neue Schöpfungen hervor. Der erste Vorhang stellt also unseren Tod dar soweit unser Wille betroffen ist, und er repräsentiert die Tatsache, daß Gott uns als Neue Schöpfungen durch Glauben angenommen hat, so daß wir als solche Zugang zu den geistigen Dingen haben. Jeder, der diesen Schritt tut, wird als Leibesglied des großen Hohenpriesters, als Glied der Kirche geführt, und er sitzt, wie der Apostel sagt, in himmlischen Räumen, im Heiligen. Dabei ist jedoch zu beachten, daß unsere Rechtfertigung erst dann vollständig ist, wenn der Hohepriester unser Opfer ange-

nommen hat und uns durch Gott annehmbar macht.

Wer durch den ersten Vorhang geht, ist, so wie wir die Dinge sehen, ein königlicher Priester, und es steht uns nicht an zu entscheiden, ob jemand würdig oder unwürdig ist. Wenn jemand durch diesen Vorhang geht, tut er den Schritt, der ihn zum Priester macht; es ist der einzige Schritt, zu dem er eingeladen wird; andere Schritte kommen nicht infrage. So sagt der Apostel Petrus: „Ihr seid ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum.“ Petrus traf damit keine Unterscheidung und behauptete, jemand gehöre etwa zur Großen Schar. Diese Entscheidung wird zu gegebener Zeit vom Herrn getroffen, und er wird aufzeigen, daß der eine oder der andere nicht treu genug war und somit nicht zur Kleinen Herde der Priester, sondern zur Klasse der Leviten gehört. Diese Entscheidung wird am Ende dieses Zeitlaufs getroffen, und sie ist nicht unsere Sache.

Ein Bruder ist vielleicht sehr eifrig und tatkräftig, soweit wir das beobachten, doch Gott sieht vielleicht dessen unehrenhafte Beweggründe. Ein anderer ist dem Anschein nach gerade nicht voll Tatkraft, doch Gott sieht, daß dieser handelt so gut er kann. Deshalb sollen wir nicht richten, sondern diese Dinge dem Herrn überlassen und selbst mit allen unseren Kräften kämpfen und einander siegen helfen, und am Ende des Zeitalters wird der Herr entscheiden, wer würdig ist, mit ihm als Priester auf dem Thron zu sitzen, und wer zu der vor dem Thron dienenden Klasse gehört.“

\* \* \*

Die Herbstversammlung findet auch in diesem Jahr wieder in Karlsruhe statt.

Sie wird am 6. November 2016 stattfinden. Versammlungsort wird die Jugendherberge in der Moltkestraße 24 sein.

Weitere Informationen und Anmeldung bei:

Anne Kögel  
Krummlachstraße 31  
67059 Ludwigshafen  
Telefon 0621 / 517872  
E-Mail: koegelw@t-online.de

\* \* \*

Am 4. Juli 2016 ist Schwester Christel Gerschkat im Alter von 82 Jahren gestorben.

Sie ging in den letzten Jahren ihres Daseins durch eine lange schwere Krankheit, die sie von sich selbst entfremdete.

„Wer im Schutz des Allerhöchsten wohnt und im Schatten des Allmächtigen ruht, der kann zum HERRN sprechen: Meine Zufluchtsstätte und meine Burgfeste ist mein Gott, ihm vertraue ich.“ - Psalm 91:1 und 2

\* \* \*

Hinweise des Verlagbüros:

Von den Vortrags-Büchern zur Internationalen Versammlung 2016 sind noch wenige Exem-

plare beim Verlag erhältlich. Der Einzelpreis beträgt 7,50 € (Die Exemplare sind schnell vergriffen).

\* \* \*

In Kürze (voraussichtlich ab September 2016) ist eine Neuauflage der internationalen Liederbücher erhältlich - mit Noten und Text in deutsch, englisch, französisch, polnisch und rumänisch

Der Preis steht aktuell noch nicht fest; er wird wahrscheinlich zwischen 7 und 10 € liegen.

\* \* \*

Sofern für Beerdigungsfeiern von Geschwistern Redner aus dem Kreise der Brüder gesucht / gewünscht werden, wenden Sie sich bitte möglichst telefonisch an das Verlagbüro. Es ist auch möglich, auf den Anrufbeantworter zu sprechen, sofern das Büro nicht sofort erreicht werden kann. Von dort wird vermittelt, welcher Bruder aus einer (nächstgelegenen) Versammlung diesen Dienst übernehmen kann.

\* \* \*

Kontaktdaten des Verlagbüros:

Tagesanbruch  
Bibelstudien-Vereinigung  
Postfach 1103  
64368 Ober-Ramstadt  
Telefon 06154 / 577066  
Fax: 06154 / 575964  
E-Mail: [info@tagesanbruch.com](mailto:info@tagesanbruch.com)